# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 39.

Hirschberg, Donnerstag den 29. September 1831.


## Kindliche Zuversicht.

Vater! Du schufest mich!
Menschliches Wesen in menschlicher Hülle —
Fühl' ich des Daseyns entzückende Fülle:
Himmel und Erde umfaßt mein Blick.
Vater! Groß ist mein Glück.

Vater! Du liebest mich!
Liebliche Freuden umblüh'n meine Pfade;
Täglich erweisest unendliche Gnade
Du Deinem Kinde! Wie freu' ich mich!
Vater! Du liebest mich!

Vater! Du leitest mich!
Führst durch das Leben voll Irrthum und Thorheit
Mich, bei dem Glanze der himmlischen Wahrheit;
Daß ich nicht falle, bist Du bei mir:
Vater! Ich traue Dir!

Vater! Du schützest mich!
Thürmen sich ringsumher schaurige Wetter
Drohenden Unglücks: — ein mächtiger Retter,
Nah'st Du mir, schirmend. Ich zittre nicht.
Vater! Du läß'st mich nicht!

Vater! Du segnest mich!
Daß ihm gelingen des Lebens Geschäfte,
Stärkst Du dem Kinde die sinkenden Kräfte;
Lohnest die Mühe: spendest Gewinn,
Vater! mit mildem Sinn.

Vater! Du hörest mich!
Wenn meine Blicke mit frommem Vertrauen
Flehend zu Dir in den Himmel aufschauen;
Wenn ich Dich suche: so find' ich Dich,
Vater! Du hörest mich.

Vater! Du heilest mich!
Schmerzen der Seele tief blutende Wunden;
Hat sich die Freude mir, treulos, entwunden:
Reichest Du Balsam. Ich fühle mich,
Vater! geheilet durch Dich.

Vater! Du tröstest mich!
Wenn ich, voll Kummer, auf einsamen Pfade
Wanke, gebeuget: sprichst Du, voller Gnade,
Mir in die Seele der Tröstung Wort.
Vater! Du bist mein Hort!

Vater! Du führest mich,
(Nah' ich, ermattet, dem winkenden Ziele,)
Hin zu des Grabes erquickender Kühle:
Labende Ruhe beglückt dort mich.
Vater! Du stärkest mich!

Vater! Du ruf'st auch mich!
Strahlt einst entzückend die ewige Sonne:
Weckst Du mich wieder zu himmlischer Wonne.
Aus meinem Grabe erhebst Du mich!
Vater! Du rufest mich!

Schönwaldau. P. Benner.

---

## Flachs=Veit und Fiedel=Hans.

So hießen im 30jährigen Kriege zwei der kühnsten Parteigänger, welche, für Sachsen fechtend, den Schweden oft mehr schadeten als die vornehmsten Feldobersten. Flachs=Veit war ein vormaliger Flachs= und Garnhändler aus der Gegend von Frauenstein, hieß eigentlich Vitus Rüstig, und galt, der Sage nach, für ein Kind der Liebe, entstanden aus der geheimen Verbindung eines böhmischen Weltgeistlichen mit einer Ostritzer Nonne. Von seiner Abkunft erzählte er viel Abenteuerliches und ergötzte damit oft in Nachtquartieren seine Rotte. — Eben so schlau als kühn und gewandt, stand er bei der sächsischen Generalität in großem Ansehen, ganz besonders bei dem Obersten v. Drandorf, der sich seiner oft in den schwierigsten Fällen bediente.

Fiedel=Hans war ein verlaufener Stadtpfeifer, der sich lange als Geiger in allen Schenken der Dübener Gegend herumgetrieben und mit seiner Dulcinea, einer Prager Dirne, so viel Unfug verübt hatte, daß er, wenn ihn die Unordnungen des Kriegs nicht mehrmal retteten, sonder Zweifel am Galgen sein Ziel weit früher gefunden hätte, als er es fand.

Weniger gewandt, aber noch weit kühner als Flachs=Veit, und von einer Faustkraft, daß er, wie er sich oft rühmte, einen Ochsen ohne Beil schlagen konnte, war er dem Obersten von Gersdorf dadurch bekannt worden, daß er einst, als dessen Pferd mit ihm unfern Pegau durchgegangen und eben im Begriff war, in die Elster zu setzen, es von hinten bei'm Schweif packte, so daß der Oberste sich retten konnte. Seitdem nahm er Dienste unter Gersdorf's Regimente und zeichnete sich bald so aus, daß dieser ihm die Anführung kleiner Streifcorps anvertraute.

Bei einer solchen Gelegenheit lernte er in einer Dorfschenke unsern Grimma Flachs=Veit als ein für seine Lebweise höchst brauchbares Subject kennen. Gleich und Gleich gesellt sich gern. Bei einem Glase Wein verbrüderte man sich, und Flachs=Veit und Fiedel=Hans führten seitdem auf eigene Faust, unter der Aegide bald dieses, bald jenes sächsischen Generals, gegen die Schweden so eine Art von kleinen Krieg, der aber tragisch für sie endete.

Der General Torstenson hatte nämlich der Stadt Pegau eine Contribution abgezwungen, welche durch ein schwedisches Commando nach Leipzig geschafft werden sollte; Flachs=Veit und Fiedel=Hans, davon unterrichtet, wagten es, mit ihrer Rotte das Commando anzugreifen, schlugen es auch wirklich und bemächtigten sich des Geldes, ermordeten aber dabei im Handgemenge die Gemahlin des commandirenden Schweden. Das stürzte sie. Denn die Ermordete war eine nahe Verwandte Torstenson's, der nicht eher ruhete, bis er die Frechen in seiner Gewalt hatte. — Hängen lassen auf der Stelle — war in solchen Fällen der gewöhnliche und kurze Prozeß, welchem auch Flachs=Veit und Fiedel=Hans nicht entgehen konnten. Doch gab Torstenson der Sache noch einiges Interesse dadurch, daß Fiedel=Hans geigen mußte, während Flachs=Veit zappelnd am Galgen hinaufgezogen ward.

An der armen Stadt Pegau aber, auf deren Geheis, wie Torstenson glaubte, der Ueberfall des schwedischen Commando's geschehen war, beschloß Jener, sich durch Brand und Verwüstung zu rächen. Der sächsische Oberste v. Gersdorf, welcher in Pegau commandirte, vertheidigte dieses zwar auf's tapferste und ließ sogar die äußersten Bogen der Elster=Brücke am Niederthore zertrümmern, allein die Besatzung, nur 600, zum Theil unberittene Dragoner, war zu schwach, das Beschießen der Stadt, welches am 5ten December 1644 auf drei Punkten zugleich begann, zu hindern. Obschon die meisten Häuser in Feuer aufgingen, über 300 Menschen dabei umkamen und der gänzliche Ruin der Stadt unvermeidlich war, durfte doch Gersdorf, erhaltener Ordre gemäß, sich

nicht ergeben. In dieser großen Noth versuchte der Superintendent Dr. Samuel Lange ziemlich dasselbe Mittel, welches — si fabula vera — 200 Jahre früher der Bürgermeister Wolf zu Naumburg gegen den dasselbe belagernden Hussiten-General Prokop mit Erfolg versucht hatte.

Wie dieser 600 Kinder in Sterbekitteln, so führte Lange 12 eben so gekleidete Schulknaben, mit welchen er sich über die Stadtmauer an Stricken hinablassen mußte, dem Schweden-General entgegen, stimmte unsern des Galgens das Lied: „Wenn wir in höchsten Nöthen seyn ꝛc." an, und erweichte dadurch so Torstenson's Herz, daß dieser nicht nur sofort die Feindseligkeiten einstellen ließ, sondern es sogar bereuete, der armen Stadt so viel Leid zugefügt zu haben. Ob die Knaben in Leichenhemden, oder Lange's Verhältniß zu Torstenson jene Schonung bewirkten, bleibt unentschieden. Der Sage zu Folge war Lange ein Universitätfreund Torstenson's und auch in dessen Familie Hauslehrer gewesen. (Aus der Abend-Zeitung.)

---

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer:

Glas.

---

## Buchstaben-Räthsel.

Wir sind aus alter Zeit bekannt,
Drei viel besung'ne Damen
Von königlichem Saamen;
Doch werden ihre Namen
Nicht eben sehr mit Lob genannt.
Die erste plagt den Ehemann;
Die zweite plagt nicht minder,
Und schwärzt des Mannes Kinder
Bei'm schwachen Vater sündlich an.
Die dritte läßt vom Eh'gemahl
Der ersten sich bethören.
Und büßt darauf mit langer Qual
Das kurze Friedestören.

Und nun — der Ersten Name? —
Vier kleine Zeichen sprechen's aus; —
Und schneidet ihr den Rumpf heraus,
Habt ihr die zweite Dame.
Doch wollt ihr, daß die erste
(Die auch die zweite haßt und quält,
Weil sie unrechtes Gut verhehlt,)
Vor Schaam und Aerger berste,
So laßt nur Kopf und Fuß noch steh'n,
Gleich werdet ihr die dritte seh'n,
Denn in der halben Ehefrau
Versteckt sich die Maitresse schlau.

---

## Miszellen.

Man liest in einer der neuesten Nummern des „Verkündigers am Rhein" (eines Beiblatts zum Cölner Welt- und Staatsboten) folgendes ergötzliche Gespräch zwischen General Daine und der Maas-Armee. — General Daine. Belgier! ihr habt die Freiheit errungen, ihr werdet sie zu vertheidigen wissen. Ihr war't Sieger im vorigen Jahre, ihr werdet es auch in diesem seyn. Die Freiheit ist das höchste Gut, ihr müßt es mit eurem Blute besiegeln. — Die Maas-Armee. Hurrah! Sieg oder Tod! — Gen. D. Seht ihr dort die schwarze Staubwolke fliegen, und die Feuersäule, die aus den umliegenden Dörfern steigt? O, Entsetzen, das sind die Feinde. — Die M.-A. Hurrah, wir sind 10,000 M. stark, ihrer nur 6000. — Gen. D. Wohlan denn, mit Gott, für König Leopold und uns! — Die M.-A. Für uns zuerst! Nachher für König Leopold, und zuletzt für Gott, der uns Sieg verleihen wolle. — Gen. D. Soldaten, seht ihr nicht, daß die Holländer geheime Kräfte entwickeln? Ich glaube, es sind ihrer mehr, als 6000. — Die M.-A. Wahrhaftig, es sind ihrer mehr. — Gen. D. Die Meisten liegen im Hinterhalt, man sieht sie nicht. Wenn mich das Auge nicht täuscht, so sind 6 Cavallerie-Regimenter im Vortreffen. — Die M.-A. Tod und Verderben geht vor ihnen her. — Gen. D. Und dort auf der Anhöhe, Kameraden! bemerkt ihr nichts da? — Die M.-A. Es ist ein felsiges Terrain, worauf man nicht operiren kann. — Gen. D. Was? Da nehmt mein Perspektiv und seht: Es sind feindliche Batterien, die Haubitzen und Kartätschen schleudern. Und auch da drüben, auf der andern Seite, wo der Wald abgehauen ist. — Die M.-A. Da sehen wir viele Klafter Holz aufgeschichtet. — Gen. D. Es sind Schanzen, sag ich euch, Bastionen, Bollwerke, dahinter die Füsiliere und Schützen liegen, und wie Blindschleichen auf uns lauern. — Die M.-A. Excellenz, was sollen wir thun? — Gen. D. Das Vaterland ruft. — Die M.-A. Wir hören es, General, es ruft uns nach Hause zu Frau und Kind, und Hab' und Gut. Ach! das Vaterland hat eine anziehende Stimme, eine Stimme wie die Posaune des jüngsten Gerichts, sie macht Todte auferstehen. — Gen. D. Wir müssen die Ehre des belgischen Namens retten. — Die M.-A. Wie können wir sie retten, wenn wir hier bleiben und uns füsiliren lassen? So bleibt unsere Ehre ja auf dem Schlachtfelde. — Gen. D. Ihr habt Recht, Kameraden, wir müssen sie in Sicherheit bringen. Unsere Ehre ist nicht verassecurirt. — Die M.-A. Sie könnte im Feuer umkommen. — Gen. D. Die Ehre ist sehr leicht zu entflammen. — Die M.-A. Gott steh' uns bei, die Holländer fangen schon an zu schießen. — Gen. D. Fürchtet nichts, ich stelle mich an eure Spitze. — Die M.-A.

*

Die Cavallerie greift unsere beiden Flügel an. — Gen. D. So müssen wir sie schnell ausbreiten, und damit davon fliegen. — Die M.=A. Die Infanterie=Colonnen laufen Sturm mit dem Bajonett. — Gen. D. Das Bajonett ist eine schreckliche Waffe. Retirirt, retirirt! Deckt euch, Kinder! deckt euch auf der Flucht! — Die M.=A. General, wir können uns nicht mehr decken. Die meisten haben, aus Furcht erkannt zu werden, ihre Blusen ausgezogen. — Gen. D. Nun, so macht's wie ich. Ich gebe meinem Pferde die Sporen. Lebt wohl, Kinder, in Lüttich sehen wir uns wieder. Ich verlasse euch. — Die M.=A. Weh uns, jetzt sind wir verlassen. Ach! wer nur seinen Durst löschen könnte! So ein schändlicher Marsch bis an die Maas. Das halten wir nicht aus, wir werden Futter für die Holländer. Horcht, da ergreifen sie schon unsere Vorposten. Entsetzlich, wie sie mit ihnen umgehen. Ach, Pardon, Pardon, myn Heer! wir wollen euch Alles geben, nur uns und unsere Ehre laßt uns retten. — Gen. D. (Schon in der Ferne.) Laßt die Bagage und die Waffen im Stich. Es ist keine Zeit zu verlieren. — Die M.=A. (Fliehend.) Die Ehre ruft uns! Rette sie wer kann! — Gen. D. (Auf der Höhe, betrachtet seine flüchtige und zerstreute Armee mit Selbstgefälligkeit.) Den Fürsten Blücher nannten seine Soldaten den Marschall Vorwärts; ich bin eben so groß als er: man wird mich den Marschall Rückwärts nennen.

---

In Königsberg starben während der Cholera=Epidemie 7 Nachtwächter und 6 Nachtwächterfrauen, dagegen nur ein Barbier (von 15 Jahren). Die Zahl der Barbiere ist gewiß aber doch größer als die Zahl der Nachtwächter. Letztere kommen mit Cholera=Kranken durch ihr Geschäft nicht in Berührung, wohl aber möchte sich bei diesen der Einfluß einer unregelmäßigen Lebensart, der wahrscheinliche Genuß von Branntwein, vielleicht auch des Schlafens im Freien und der leichteren Erkältung zeigen. Wenn aber die Barbiere verschont bleiben, die von Haus zu Haus gehen, des Morgens in die dunstigen Schlafstuben kommen, jeden, der in den Laden tritt, bedienen müssen, auch selbst Kranken ihre Bemühungen widmen, dem Athem der Gesunden und Kranken und der so nahen Berührung derselben ausgesetzt sind, so möchte die Gefahr der Ansteckung eben so groß nicht seyn. Indessen gehen sie auch viel mit Seife um, und waschen sich daher jedesmal, so wie es jeder thun sollte, der zumal mit einem Kranken, besonders solcher Art, in Berührung kommt. Und so möchte denn Reinlichkeit überhaupt, und besonders die Reinlichkeit aller der Personen, welche besonders mit Cholera=Kranken in Berührung kommen, so wie Reinigung der Effecten und Wohnungen derselben, die beste Sperre, die wenigstens Niemandem nachtheilig oder tödtlich wird, gegen die Cholera seyn.

---

## Amtliche und Privat=Anzeigen.

Subhastations=Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 895 hierselbst gelegene, auf 519 Rtl. 10 Sgr. abgeschätzte Glashändler Gernert'sche Haus und Garten, in Termino

den 7. November c.,

als dem einzigen Bietungs=Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 30. Juni 1831.

Königl. Preuß. Land= und Stadt=Gericht.

---

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 135 zu Straupitz gelegene, auf 103 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte, dem Häusler Johann Gotthardt Opitz gehörige Haus, in Termino

den 14. November c., Vormittags 9 Uhr,

als dem einzigen Bietungs=Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 12. August 1831.

Königl. Preuß. Land= und Stadt=Gericht.

---

Subhastations=Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 156 hierselbst gelegene, auf 400 Rthlr. abgeschätzte Haus des verstorbenen Schuhmacher Kitschelt im erbschaftlichen Liquidations=Prozesse über dessen Nachlaß, den 17. October a. c., als dem anderweiten peremtorischen Bietungs=Termine, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 3. September 1831.

Königl. Preuß. Land= und Stadt=Gericht.

---

Subhastations=Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 11 zu Grunau gelegene, auf 104 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte, zum Nachlaß des Gottfried Hoffmann gehörige Haus, da sich kein annehmbarer Käufer gemeldet, in Termino

den 6. December 1831,

als dem einzigen Bietungs=Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, anderweit öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 9. September 1831.

Königl. Preuß. Land= und Stadtgericht.

---

Bekanntmachung. Das zum Nachlasse des verstorbenen Handelsmanns Johann Friedrich Grabs gehörige, sub Nr. 107 hierselbst gelegene, auf 1126 Rthlr. taxirte Haus, nebst der auf 240 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzten Scheuer, sub Nr. 58 und 59, vor dem Hirschberger Thore, soll, Erbtheilungshalber, in dem einzigen Bietungs=Termine, den 15. November d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhause öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird. Greiffenberg, den 29. August 1831.

Das Königliche Stadt=Gericht.

---

Haus=Verkauf. Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein auf der Neustadt hierselbst belegenes Haus, sub Nr. 235, bald möglichst aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich bei der Eigenthümerin, Wittwe Kohlschmied, daselbst zu melden.

Greiffenberg, den 20. September 1831.

Subhastations-Patent. Auf den Antrag des Freihäusler Christian Ehrenfried Müller, soll das demselben gehörige, sub Nr. 34 zu Neu-Fischbach belegene, und auf 191 Rthlr. ortsgerichtlich taxirte Freihaus, im Wege der freiwilligen Subhastation, öffentlich verkauft werden. Zu diesem Zweck ist ein einziger peremtorischer Bietungs-Termin auf den 8. November c. a., Nachmittags um 2 Uhr, in der Gerichts-Kanzellei zu Fischbach angesetzt worden, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Landeshut, den 5. September 1831.

Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen Gerichts-Amt über Fischbach.

---

Proclama. Zum öffentlichen Verkauf der zu Erdmannsdorf, Hirschberg'schen Kreises, sub Nr. 140 des dasigen Rustikal-, Grund- und Hypotheken-Buchs, gelegenen, auf 120 Rthlr. gewürdigten und zum Nachlaß des Johann Christoph Schiffter gehörigen Freihäuslerstelle, nebst Graupen- und Leinmühle, und einem Fleckchen Land zu einem Scheffel Aussaat, steht ein peremtorischer Bietungs-Termin auf den 15. Novbr. 1831, Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichts-Kanzellei auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Erdmannsdorf an, und es werden hierzu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, wofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen.

Da auf den Antrag der Erbes-Interessenten über den zu lösenden Kauf-Schilling der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eingeleitet worden ist: so werden hiermit zugleich alle Diejenigen, welche an den Schiffter'schen Nachlaß einen Anspruch zu haben vermeinen, aufgefordert, ihre diesfälligen Anforderungen in dem angesetzten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie aller Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Hirschberg, den 19. August 1831.

Das Patrimonial-Justiz-Amt des Feldmarschall Gräflich von Gneisenau'schen Gutes Erdmannsdorf.

---

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, das dem Joseph Bönsch zu Giersdorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 48 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 22. Juni 1831 auf 102 Rthlr. 19 Sgr. 2 Pf. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf den 19. Octbr. 1831, Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichts-Amts-Kanzellei zu Giersdorf an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 2. August 1831.

Reichs-Gräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht, als Gerichts-Amt der Herrschaft Giersdorf.

---

☞ Mehrere Vorfenster, 6/4 breit und 10/4 hoch, werden zu kaufen gesucht. Von wem? besagt die Exped. d. B.

---

Subhastations-Bekanntmachung. Die zum Nachlasse des Johann Gottfried Neumann zu Bergstraße gehörigen Realitäten, als:

1) der Freigarten Nr. 17 daselbst, von 5 Scheffel 3 Viertel Berliner Maas Aussaat, welcher, nach Abzug der darauf ruhenden Real-Lasten, auf 220 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. Courant, und
2) der Freigarten Nr. 18 daselbst, von 3 Scheffel 6 Metzen Berliner Maas Aussaat, welcher, nach Abzug der darauf ruhenden Real-Lasten, auf 131 Rthlr. 6 Sgr. 3 Pf. Courant taxirt ist;

sollen, Behufs der Erbtheilung, im Wege der freiwilligen Subhastation, verkauft werden, und steht der peremtorische Licitations-Termin auf

den 19. October d. J., Nachmittags um 2 Uhr,

an hiesiger gewöhnlichen Gerichtsamtsstelle an, worauf besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Meffersdorf, den 6. August 1831.

Das Gräflich von Seherr-Thoß'sche Gerichts-Amt für Meffersdorf.

---

Subhastation. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt die in Langenöls sub Nr. 51. belegene Schanknahrung und ein Ackerstück sub Nr. 30, welche dem Johann Traugott Werner zugehören, und gerichtlich auf 1203 Rtl. 10 Sgr. gewürdigt worden ist, ad instantiam eines Real-Gläubigers, und fordert Bietungslustige auf, in Termino

den 1. August 1831,
den 1. September 1831,

in dem Geschäfts-Locale des unterzeichneten Gerichts-Amtes zu Lauban, peremtorie aber

den 27. October c., Nachmittags um 4 Uhr,

in der Gerichts-Amts-Kanzellei zu Langenöls ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Zugleich werden Diejenigen, deren Real-Ansprüche an das zu verkaufende Grundstück aus dem Hypotheken-Buche nicht hervorgehen, aufgefordert, solche spätestens in dem obgedachten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie damit gegen den künftigen Besitzer nicht weiter werden gehört werden. Gegeben Lauban, den 7. Juli 1831.

Das Gerichts-Amt der Langenölser Güter.

Glöckner, v. C.

---

Einladung. Zu einem auf den 4. und 5. October c., als hiesiger Kirmes, abzuhaltenden Scheiben-Schießen um Geld, ladet Unterzeichneter alle resp. Herren Schützen und Schieß-Liebhaber ganz ergebenst ein. Der Anfang des Schießens beginnt den 4. Vormittags präcise 9 Uhr, und sind bis Nachmittags 5 Uhr des zweiten Tages Loose zu bekommen; der Betrag eines Looses von 3 Schuß, wovon der beste gewinnt, ist 10 Sgr.; das Auszirkeln wird mittelst Körnie verrichtet. Für gutes Getränke und Speisen bestens sorgend, bittet um recht zahlreichen Besuch:

Hartmann, Brauermeister.

Langenölse, den 20. September 1831.

Subhastation. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastiret das auf der pfarrtheilichen Wiedemuth zu Lähn, sub Nr. 46 belegene, auf 834 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. gerichtlich gewürdigte Ackerstück, von 7 Scheffeln 12 Metzen 3 Mäßeln Aussaat, der Seifensieder Stenzel'schen Kinder zu Lähn, auf den Antrag der Vormundschaft, und fordert Bietungslustige auf, in Termino peremtorio, künftigen

25. October d. J., Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Justitiario in der hiesigen Gerichtsstube ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme nöthig machen sollten.

Lähn, den 9. August 1831.

Das Gerichts-Amt Arnsberg. Puchau.

---

Bekanntmachung. Der Gärtner Siegismund Töpler zu Spiller, Matzdorfer Antheils, ist, mittelst rechtskräftigen Erkenntnisses, de publicato den 11. Mai d. J., für einen Verschwender erklärt, unter Curatel gesetzt, und der Gerichtsschreiber Feige zu Spiller, Matzdorfer Antheils, zum Curator desselben gerichtlich verordnet worden. Indem wir dieß hiermit öffentlich bekannt machen, untersagen wir zugleich Jedermann, sich mit dem Siegismund Töpler in irgend ein Geschäft einzulassen, Kontrakte abzuschließen, oder ihm irgend einigen Kredit zu geben, und zwar bei Strafe der Nichtigkeit jedweden mit ihm abgeschlossenen Geschäfts.

Lähn, den 1. August 1831.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Matzdorf.
Puchau.

---

Auctions-Anzeige. Der Mobiliar-Nachlaß des zu Peterwitz, im Jauerschen Kreise, verstorbenen Herrn Pastor Franke, in welchem Uhren, seltene Münzen, Silbergeschirr, Leinenzeug, Betten, Meubles, Hausgeräthe, Kleidungsstücke, ein Plauwagen, Kupferstiche, viele theologische und andere Bücher, vorkommen, wird, auf den Antrag der Erben,

am 3. October d. J., von Vormittags 9 Uhr an,

in der Prediger-Wohnung zu Peterwitz an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Der Bücher-Catalog kann bei dem Hrn. Kaufmann Stockmann hierselbst am Ringe, sub Nr. 29¾, eingesehen werden. Jauer, den 20. August 1831.

Der Kreis-Justiz-Rath Dethloff.

---

Bekanntmachung. Ein sehr schönes, im edlen Styl gebautes, großes, durchaus massiv, mit Blitzableitungen wohl versehenes Haus, in gutem Baustande, mit Stallung und Remisen für mehre Pferde (6) und Wagen, und allen andern Bequemlichkeiten, in der eben so angenehm als gesund gelegenen Stadt Lauban, soll, veränderungshalber, aus freier Hand verkauft werden. Es hat dies Haus auch einen geräumigen freien Platz en front, mehre schöne Gewölbe, 10 Biere, eine Wasserleitung im Hofe, einen Brunnen links der Hausthür, ist in allen seinen Theilen gleich lichte und geräumig, und zahlt eine unbedeutende Steuer. — Das Nähere in portofreien Briefen zu erfragen bei dem Unterzeichneten.

Auch sollen in vorbesagtem Hause, wegen Aufhebung der Handlungs-Geschäfte, verschiedene Handlungs-Utensilien, als: Leinewand-Pressen, Preßbretter, Lege-, Glätt- und Meß-Tafeln, eine Klopfbank zu Bretagnes, Leinewand-Repositoria, Schreibpulte, Comtoir-Schränke, Stühle und Tische, Leinewand-Kisten, eine große Waage nebst Gewichte von Eisen, Stein und Messing, eine eiserne und eine hölzerne Schilder-Presse, verschiedene Leinewand- und Schilder-Stempel, eine eiserne Kasse, eine Gold-Waage, eine kleine Parthie Pack-, Schilder-, Schreib-Papier und Siegellack, eine Liverpool-Lampe, ein schöner, fast noch neuer, breitspuriger, sehr bequemer Meß-Reisewagen, in 4 Federn mit eisernen Achsen, außerdem aber auch noch eine Hausfahr-Spritze nebst Wasserkübel, und ein Leiterwagen,

den 1. November 1831

öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden, welches Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird.

Lauban, im Monat September 1831.

F. v. Sacken, Capitain a. D.

---

☞ Bei der Mittwoch, den 5. October, auf dem hiesigen Servis-Amte Statt findenden Auction, werden noch 100 Stück wollene Socken zum Verkauf gestellt, und wird Vormittags um 9 Uhr der Anfang gemacht.

Hirschberg, den 28. September 1831.

Schumm, im Auftrage.

---

Anzeige. Vielseitigen Aufforderungen zu Folge, habe ich bereits vor 4 Jahren eine Umarbeitung des in Schlesien fast allgemein eingeführten Hirschberg'schen Choralbuchs unternommen, und bin endlich im Stande, die nahe Vollendung dieses Unternehmens öffentlich bekannt zu machen.

Daß dies nicht früher geschehen ist, hat seinen Grund in den mancherlei Hindernissen und Schwierigkeiten, welche mir bei dieser Arbeit so vielfach in den Weg traten.

Um dem Werke eine so allgemeine Brauchbarkeit, wie nur möglich, zu geben, hielt ich es für meine Pflicht, in Hinsicht der Aufnahme von Provinzial-Abweichungen, auf das Gewissenhafteste und Gründlichste zu verfahren, und wie sehr mich dies neben überhäuften Amtsgeschäften aufgehalten haben muß, werden Kenner zu beurtheilen wissen.

Indem ich mich beehren werde, noch eine ganz besondere Subscriptions-Einladung an das Publikum ergehen zu lassen, bemerke ich hierbei nur vorläufig noch, daß ich mich in derselben über den Preis und die besonderen Eigenthümlichkeiten des Werkes aussprechen werde.

Grünberg, den 18. September 1831.

Nitsche,
erster Lehrer an der Armen-Schule.

---

*** Wer in hiesigem Ort oder Umgegend den Boten aus dem Riesengebirge, die neue Breslauer oder die Staats-Zeitung künftiges 4tes Quartal c. a. mitzuhalten Willens seyn möchte, melde sich bald gefälligst bei John in Warmbrunn.

## Anzeige für Seminarien, Kantoren, Organisten, Schullehrer auf dem Lande und alle Freunde der Choralmusik.

Es giebt eine Menge Choralbücher, die außerordentlich gut sind, aber eine unnütze Menge von Choral-Melodien enthalten, die in Schlesien nicht gebräuchlich sind, oder doch nur höchst selten vorkommen, und die entweder gar keine, oder doch zu weit ausgeführte Zwischenspiele haben; keines aber ist vorhanden, das hauptsächlich nur die in Schlesien bei dem protestantischen Gottesdienste gebräuchlichen Melodien enthielte, rein vierstimmig, in zerstreuter Harmonie gesetzt, mit kurzen, nur zwei Takte langen, leichten, und doch drei- und vierstimmigen Zwischenspielen versehen, zum Gebrauch für Seminarien und Landkirchen, und zur häuslichen Erbauung für fromme Familien bestimmt wäre, und deshalb nur mäßige Anforderungen an den Spieler machte.

Diese sehr fühlbare Lücke auszufüllen, hat unser berühmter Orgel-Komponist Herr Adolf Hesse auf unsere Bitte übernommen. In unserem Verlage erscheinen daher in kurzem die für den gewöhnlichen protestantischen Gottesdienst in Schlesien nöthigen Choräle, ein und achtzig an der Zahl, unter dem Titel:

**Schlesisches Choralbuch,**
**zum Gebrauch für Seminarien und Landkirchen, und zur häuslichen Erbauung frommer Familien.**

Daß unter solcher Leitung nur ausgezeichnet Gutes zu erwarten steht, ist wohl nicht zu bezweifeln, und eben so nutzbar und angenehm wird für Organisten die Bemerkung seyn, daß bei den Chorälen Bezug auf die schon früher erschienenen leichten Orgel-Vorspiele genommen, und bei jedem derselben angegeben worden ist, welches von denselben dazu das passendste sey.

Um auch Unbemittelten den Ankauf zu erleichtern, haben wir die Anordnung getroffen, daß das Werk in vier Lieferungen, und zwar die erste, Ende September, die zweite, Ende October, die dritte und vierte, Ende November, erscheint, und eröffnen bis zum Erscheinen des ersten Heftes eine Subscription, zu der wir hierdurch einladen.

Der Preis eines jeden Heftes ist für Subscribenten 7½ Sgr., und zahlt jeder Subscribent bei der Anmeldung das 4te Heft pränumerando, das 1ste, 2te und 3te aber bei dem Empfange.

Mit dem Erscheinen des ersten Heftes, hört der Subscriptions-Preis auf, und tritt dann der Laden-Preis von 15 Sgr. für jedes Heft ein.

Breslau, am 15. August 1831.

C. G. Förster's
Buch- und Musik-Handlung.

---

Zu vermiethen ist für einen einzelnen Herrn eine freundliche Stube mit Vorfenstern, und
zu verkaufen ein gegossener Ofen mit und ohne Röhren, bei C. F. Hoffmann, Uhrmacher.

---

Anzeige. Mit Bezug auf Nr. 36 d. B. a. d. R., worin in dessen Beilage der vinaigre des quatre voleurs als wohlfeiles Schutzmittel wider die Cholera empfohlen wird, habe ich solchen angefertigt und von dem Königl. Kreis-Physicus Herrn Dr. Kleemann chemisch untersuchen lassen, und empfehle solchen zu gefälliger Abnahme. C. A. Helbig,
äußere Schildauer Straße Nr. 576.
Hirschberg, den 17. September 1831.

Daß der von mir untersuchte Pestessig des Herrn Kaufmann Helbig ganz nach Vorschrift verfertigt ist, bescheinige ich hiermit auf Verlangen.
Hirschberg, den 17. September 1831.
Der Königl. Kreis-Physicus Dr. Kleemann.

---

**Die Weinessig-Fabrik von C. A. Du Bois in Hirschberg offerirt als Schutzmittel gegen die Cholera:**
Vinaigre des quatre Voleurs (Pestessig) zum Räuchern und Waschen, das Preuß. Quart 15 Sgr.; ferner ein Pulver, welches, auf eine Tasse geschüttet und im Zimmer ruhig stehen gelassen, längere Zeit ununterbrochen reine wasserfreie Essigsäure ausströmt. Da jede Räucherung nur so lange ihren Zweck erfüllt, als dieselbe wirklich statt findet, so ist dieses Pulver anderen Räucherungen vorzuziehen, da dasselbe, indem es ununterbrochen Essigsäure entbindet, die Luft fortwährend rein erhält. Auch ist dasselbe geeignet, in Flacons gefüllt, zum Riechen benutzt zu werden. Von Beiden findet der Verkauf auch in kleinen Quantitäten statt.

---

Anzeige. Krausemünz-Bonbon und Ingwer-Morschel empfiehlt bei den jetzigen Verhältnissen zu gütiger Beachtung; auf den früher bekannten Vermächtniß-Zucker und Malz-Bonbon macht aufmerksam: Scholz, Conditor.
Hirschberg, den 20. September 1831.

---

Anzeige. Den häufigen Nachfragen eines hochgeehrten Publico um Azur-, Perikopisch- und Kiesel-Brillen zu begegnen, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich ein großes Lager oben genannter Brillen angefertiget habe, und verspreche zugleich den resp. Abnehmern eine möglichst billige und prompte Bedienung. Th. Lehmann, Opticus.
Striegau, den 19. September 1831.

---

**Anzeige. Der zweite Stock des Hauses Nr. 145 in der Langgasse ist billig zu vermiethen und kann zu Michaeli bezogen werden. Auch wird, wenn es gewünscht werden sollte, statt des zweiten Stocks der erste Stock abgelassen.**

---

Gesuch. Ein treuer, arbeitsamer Acker-Vogt, findet zu Weihnachten einen Dienst; nähere Auskunft in der Expedition des Boten.

Anzeige. Auf dem Dominio Nieder-Steinkirch (zwischen Lauban und Markliſſa gelegen) wird für unſere Rechnung eine Stärke-Fabrikation von reinem Weizen betrieben, und wir können franco, auf den Wagen mit 2 Gattungen fein und mittel Stärke, in möglichſt billigen Preiſen damit aufwarten, wozu wir uns, da wir die Stärke als reell und untadelhaft empfehlen können, dem geehrten Publico ergebenſt recommandiren. Der Beamte zu Nieder-Steinkirch hat die Weiſung, ſtets die Aufträge, gegen baare Zahlung, jedoch nicht unter ½ Centner Gewicht, zu vollziehen, und iſt von den Preiſen genau informirt.

Markliſſa, den 4. September 1831.

Hoffmann und Stöltzer.

---

Anzeige. Bei Aufhebung meiner Specerei-Geſchäfte und dem damit verbundenen baldigen Abgange von hier, erſuche ich hierdurch alle Diejenigen, an welche ich noch Waaren-Forderungen habe, mir dieſe Beträge, bei Vermeidung ernſter Maaßregeln, binnen ſpäteſtens 4 Wochen einzuzahlen.

Warmbrunn, am 16. September 1831.

Guſtav Päsler.

---

## Auction in Goldberg.

Montags, den 17. October, Nachmittags um 1 Uhr, ſoll in hieſiger Leih-Anſtalt, gegen baare Zahlung in Courant, verſteigert werden:

Prätioſen, Gold, Silber, goldene und ſilberne Uhren, Kleider, Tücher, Leib-, Bett- und Tiſchwäſche, und dergleichen mehr,

welches dem kaufluſtigen Publico hierdurch bekannt gemacht wird. Delahon.

---

Dienſt-Geſuch. Ein durch unglückliche Familien-Verhältniſſe inactiv gewordener, durch mehrere zwanzig Jahre im Rechnungsfache und in der Feder erfahrener und geübter Beamter, ſucht ein anderweitiges Unterkommen als Actuarius, Protocollführer oder Privat-Secretair ꝛc.; worüber das Weitere in der Expedition des Boten zu erfahren, an welche ſich deshalb zu wenden ganz ergebenſt gebeten wird.

---

Unterkommen-Geſuch. Eine Frau in mittlern Jahren, von Bildung des Geiſtes und Herzens, im Schreiben und Rechnen geübt, welche die Hauswirthſchaft zu führen verſteht, wünſcht ein Unterkommen bei einem einzelnen alten Herrn, oder bei einer Dame. Sie iſt von ihrer frühen Jugend an immer um alte Herren geweſen, und hat ihren Großvater bis in das 93ſte Lebensjahr gepflegt. Näheres beſagt die Expedition des Boten.

---

Anzeige. Der zum Nachlaß des Bauer Johann Gottlieb Neubarth zu Grunau gehörende Kirchenſtand, in den Frauenſtänden, sign. Lit. D., in der 7ten Bank Nr. 1, in der hieſigen evangeliſchen Kirche, ſoll den 7. October c., Vormittags 10 Uhr, in der Behauſung des Unterzeichneten, Nr. 824, vor dem Burgthore, gegen baare Bezahlung, verſteigert werden, wozu Kaufgeneigte einladet:

Theunert, Scabinus.

Hirſchberg, den 12. September 1831.

---

Anzeige. In der Hoffmann'ſchen Nachlaß-Sache zu Grunau, ſoll der zum Nachlaß gehörige Kirchen-Stand, Unter-Chor Lit. K., zweite Bank, Nr. 10, in der hieſigen evangeliſchen Kirche, den 4. October c., Vormittags um 10 Uhr, in der Behauſung des Unterzeichneten, Nr. 62 auf dem Ringe, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verſteigert werden, wozu Kaufluſtige einladet:

Papke, Scabinus.

Hirſchberg, den 20. September 1831.

---

Anzeige. Die von der hieſigen Wohllöblichen Orts-Kommiſſion empfohlenen Dzondiſchen Dampf-Maſchinen ſind in tadelloſer Güte und zu den billigſten Preiſen bei mir ſtets vorräthig zu haben.

Hirſchberg, den 17. September 1831.

Heyn, Klemptnermeiſter, auf der Langgaſſe Nr. 142.

---

Anzeige. Sardellen, Heringe, marinirte und geräucherte Heringe, alle Sorten Graupen, Gries, Faden- und Figuren-Nudeln, empfiehlt in beſter Güte zu billigen Preiſen C. A. Helbig,

äußere Schildauer Straße Nr. 576.

Hirſchberg, den 17. September 1831.

---

Anzeige. Neue Holländiſche Heringe, erſte Qualität, das Stück zu 4 und 5 Sgr., ſo wie neue Schottiſche, das Stück für 2½ und 3 Sgr., ſind in der Adolph'ſchen Weinhandlung zu bekommen.

---

Geſuch. Ein gebildetes Mädchen, die in allen weiblichen Arbeiten, im Putzmachen, Kleidermachen u. ſ. w. geübt, auch bereit iſt, ſich dem Wirthſchaftsweſen mit zu unterziehen, wünſcht ein für ſie paſſendes Unterkommen zu finden. Das Nähere im

Höchſt bew. Schleſ. Gebirgs-Commiſ.-Comptoir.

C. F. Lorentz.

---

☞ Mit der heute ausgegebenen Nr. 39 des Boten aus dem Rieſengebirge ſchließt ſich das dritte Quartal des Jahrganges 1831. Der dafür fällige Betrag wird von den reſp. Subſcribenten auf die bekannte Weiſe erhoben werden.

Hirſchberg, den 29. September 1831. Die Expedition des Boten.

---

(Nebſt Nachtrag.)

## Bekanntmachung.

Es gereicht mir zur besondern Freude über den Gesundheitszustand in der Provinz die allerbefriedigendsten Nachrichten mittheilen zu können. In Maltsch und Leubus ist seit länger als acht Tagen kein irgend besorglicher Krankheitsfall vorgekommen und das Befinden der Bewohner durchaus erwünscht. In Bosatz, einem bei Ratibor am rechten Oderufer belegenen Dorfe, haben zwar zwei plötzliche Sterbefälle Besorgniß erregt, indeß sind sie ohne alle Folge geblieben. Im Kreise Pleß ist die Seuche gänzlich unterdrückt und verschwunden.

Im Kreise Beuthen sind in dem Zeitraume vom 14ten bis zum 19ten d. M. nur noch 10 Personen von der Cholera ergriffen worden, so daß mit Hinzurechnung der in der Behandlung verbliebenen 7 Kranken überhaupt 17 vorhanden waren, von denen 9 wieder hergestellt und 7 gestorben sind. Es ist demnach den neuesten Berichten zufolge nur ein Kranker und zwar in der Stadt Beuthen in Pflege geblieben, der einzige in ganz Schlesien, gedankt sey es nächst der allwaltenden Vorsehung der nachdrücklichen, unermüdlichen, umsichtigen, höchst rühmlichen Mitwirkung der bewaffneten Macht, dem aufopfernden Eifer der Aerzte, der schweren und doch so willigen Entsagung der Einzelnen, und der pflichtmäßigen Thätigkeit der ausführenden Behörden. Möge dieser erfreuliche Zustand nicht ein bloß vorübergehender seyn, sondern uns durch seine Dauer von Neuem Bürgschaft dafür geben, daß wir, gewohnt für die Zwecke der Gesellschaft und die weisen Anordnungen unsers erhabensten Monarchen unsere Kräfte und Bestrebungen zu vereinigen und vereinzelte Interessen stets dem Ganzen willig unterzuordnen, das Mittel besitzen, welches einzig vor Feinden, wie die uns von allen Seiten bedrohende Seuche sichern Schutz zu gewähren vermag.

Breslau, am 23sten September 1831.

Der Königliche wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien.

von Merckel.

## Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

### Polnisch-Russischer Krieg.

Die Posener Zeitung vom 17. Sept. sagt: „Direkte Nachrichten aus Warschau vom 13. d. M. melden: Der Diktator hat seine Würde niedergelegt. Es haben in den letzten Tagen gegen 600 poln. Offiziere und einige tausend Mann Polen ihre Fahnen verlassen. — Die bisher bei der Armee gewesenen Reichstagsmitglieder, Klubisten und Zeitungsschreiber, sind vom Chef der Armee nach Zakroczyn verwiesen, wo sie ihr Wesen treiben. Zwei überaus exaltirte Geistliche, Pulawski und Szynglarsk, sind noch von den Polen selbst in Modlin in die Kasematten gesperrt worden. — Der russ. Geheime Staatsrath Engel, der bekanntlich schon früher von Sr. Maj. dem Kaiser zur Reorganisation des durch den Krieg so sehr zerrütteten unglücklichen Landes ernannt war, ist in Warschau angekommen und hat bereits seine Geschäfte begonnen. — Kalisch ist nach Nachrichten vom 15. d., bereits am 14. d. wieder von dem Cavallerie-Corps des Gen.-Lieut. Knorring besetzt worden, nachdem das poln. Streifcorps nach einem kleinen Gefechte sich auf das Corps des Gen. Rozycki, von dem es detachirt war, zurückgezogen hatte."

Der Poln. Brigade-Gen. Rozycki, welcher sein Corps selbst auf 12,000 Mann und 15 Kanonen angiebt und in dem südwestlichen Theil des Königreichs Polen einen kleinen Krieg führt, theilt in den Krakauer Zeitungen seine Berichte mit. Der letzte ist datirt aus Kunow vom 12. Spt. Er meldet darin die Aufhebung einiger kleinen russ. Posten in der Nähe der Weichsel, und das Vorrücken seines Corps bis Janowice. Die russ. Besatzung dieses Orts warf sich in die dort errichteten Schanzen. Das Gefecht mußte abgebrochen werden, weil der russ. Gen. Rüdiger mit 12,000 Mann und 20 Kanonen als Verstärkung vorrückte. Bei und in Lips kam es zu einem harten Gefecht, welches von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends dauerte, und in welchem mehrere Bajonett-Angriffe gemacht und zurückgeschlagen wurden. Rozycki giebt seinen Verlust auf 200 Mann an, darunter den Obrist-Lieut. Kwiatkowski von der lith.-volhyn. Legion. In Kunow erhielt der Gen. Rozycki am 11. Sept. einen Kurier aus Modlin, welcher ihm folgendes Schreiben des Gen. Malachowski einhändigte: „Mein Herr General! Ich habe die Ehre Sie zu benachrichtigen, daß in Folge der Räumung Warschaus die Feindseligkeiten bis auf Weiteres eingestellt werden sollen. Sie werden die nöthigen Befehle erlassen, daß die zweckmäßigsten militarischen Vorsichtsmaßregeln genommen werden. Ich beeile mich zugleich, Ihnen anzuzeigen, daß der General Krukowiecki die Dictatur niedergelegt hat, und durchaus keine Stelle im Lande mehr bekleidet. Was die übrigen Angelegenheiten betrifft, so wird Ihnen der Capitain Nieszokotz, der Ueberbringer des Schreibens, mündliche Auskunft geben. Modlin, den 9. Sept. 1831. Gen. Malachowski." Es wird nun weiter über die Einnahme von Warschau berichtet, daß die Schanze von Wola anfänglich nur von 2 Bat. des 13. Reg. und 1 Bat. des 8. Reg. unter dem Gen. Sowinski gegen den Andrang der russ. Armee vertheidigt worden, daß die russ. Kanonenlinie am 7. Sept. aus 250 Stück Geschütz bestanden, daß die Wälle am 7. Abends zwischen dem Laboratorium und Wola zuerst erstiegen worden, daß aber auch hier die Feinde um 11 Uhr Nachts zurückgetrieben gewesen. In der Nacht habe die ganze poln. Armee, allein um die Stadt zu schonen, mit der Munition, den Kanonen, der Regierung,

dem Reichstag rc. die Stadt verlassen und sich nach Modlin begeben. Die Eroberung habe dem Feinde 12,000 Mann gekostet, und die Generale Geismar, Gortschakow, Ulasow seyen verwundet; der Feldmarschall selbst habe eine Contusion erhalten. Dann heißt es weiter: Die feindliche Armee befinde sich durch die Eroberung Warschau's in einer wunderlichen Lage. Wolle der Feind die Stadt behaupten, so sey mindestens die Hälfte der Armee nur zu deren Besatzung nöthig, die Polen aber glaubten nicht, daß mit der Besetzung von Warschau, welches die Armee dem Feinde überlassen, Alles abgethan sey. Warschau schließe nicht das ganze poln. Vaterland in seine Mauern, und die Armee brenne vor Begierde, sich zu rächen. Es wird dann kurz berichtet, daß der Gen. Remorino die russ. Corps der Gen. Golowin und Rosen bis nach Brcesz-Litewski zurückgedrängt habe, während der Obrist Szaniecki den 2ten Chef des Kaysarowschen Generalstaabs Dokutowski, den Maj. Serukow und den Staabskapitain Menzinski zu Gefangenen machte. Bei Petrikau hat ein Cavalleriegefecht zwischen den Kalischer Schwadronen und dem russ. Gen. Tischin stattgefunden. — Dieselben Blätter des Warschauer Kuriers enthalten auch eine Proklamation des Gen. Rozycki an die Einwohner der Wojewodschaft Krakau, Sandomir und Kalisch. Er zeigt denselben darin an, daß die Russen, nachdem sie über 20,000 Mann dabei verloren, die Stadt Warschau genommen hätten. Mit dieser Eroberung sey aber der Krieg nicht zu Ende, auch die Russen hätten einst Moskau verloren, und dieser Verlust hätte den Feind vertrieben. Die poln. Regierung sey für jetzt mit dem poln. Hauptquartier verbunden. Zwar sey eine augenblickliche Waffenruhe eingetreten, aber diese solle nur dazu dienen, für das ein Mal Begonnene neue Kraft zu sammeln. Der Pole habe sein Wort gegeben: Sieg oder Tod, er werde es halten. Er ruft dem Volke zu, sich in Masse zu erheben.

— — Warschau, 18. Sept. Es sind nun 10 Tage seit der Einnahme von Warschau verflossen; die Einwohner dieser Hauptstadt haben erfahren, daß kein Rachegefühl, kein die Schranken einer musterhaften Disciplin überschreitendes Verlangen den Russischen Truppen beiwohnt, und daß die Vorspiegelungen der noch vor kurzem von der Grausamkeit des Feindes überströmenden Klubbisten und Zeitungsschreiber eben nur Vorspiegelungen waren. Inzwischen hat der Rus. Feldherr seinen durch die letzten Waffenthaten angestrengten Truppen einige Ruhe vergönnt und versucht durch Unterhandlungen mit den noch in und bei Modlin befindlichen Ueberresten der Polnischen Haupt-Armee, sich und ihnen ein ferneres Blutvergießen zu ersparen. Ob indessen diese menschenfreundliche Absicht erreicht werden wird, das steht noch dahin. Die National-Regierung und deren Organ, der General Rybinski, haben den merkwürdigen Antrag gemacht, Modlin und die Umgegend räumen zu wollen, wenn man ihnen den südlichen Theil des Königreichs: die Wojewodschaften Lublin, Sandomir und Krakau, so wie einen Theil der Kalischer Wojewodschaft, dagegen überließe. Da eine solche Forderung eher der eines Siegers als des Besiegten ähnlich sieht, so dürfte sich der Russ. Feldherr natürlich nicht darauf einlassen. Derselbe hat bereits auf beiden Ufern der Weichsel Truppen bis nahe an Modlin vorrücken lassen, und eben ist man auch damit beschäftigt, bei Jablonna eine Brücke über die Weichsel zu schlagen. Von Modlin selbst erfährt man, daß ungefähr 2000 Mann Polnischer Truppen den Brückenkopf jenseits der Weichsel besetzt halten, daß die Verbindung zwischen diesem Brückenkopfe und der Stadt in gutem Stande ist, und daß die letztere selbst nur eine geringe Besatzung hat, indem die durch Desertion immer mehr zusammenschmelzende Polnische Haupt-Armee viele Streif-Corps in das Land ausgesandt hat, zunächst um Lebensmittel einzuholen, da es daran in und bei Modlin zu fehlen anfängt und die größte Theurung in den ersten Lebens-Bedürfnissen herrscht. Plozk soll ebenfalls von Truppen entblößt seyn, doch befinden sich, wie es heißt, über 1200 Kranke in den dortigen Hospitälern. Die in Zakroczyn befindlichen Klubbisten und Zeitungs-Redaktoren unterlassen indessen nicht, den durch den Verlust der Hauptstadt so sehr gesunkenen Muth der noch in Aktivität befindlichen Polnischen Truppen, so viel es in ihren Kräften steht, wieder anzufeuern. In dem hierher gekommenen Exemplare der neuen Polnischen „National-Zeitung", welche das Motto: „Noch ist Polen nicht verloren!" führt, wird die durch den Sieg der Russ. Waffen herbeigeführte Uebergabe Warschau's der Verrätherei zugeschrieben. Alle Schuld wird dem General Krukowiezki beigemessen, der indessen seinerseits eine Rechtfertigung hat drucken lassen, in der er die Schande der Wortbrüchigkeit und Hinterlist auf die National-Regierung und die Deputirten-Kammer wälzt. Die hiesigen Zeitungen werden dieses für die Geschichte der Polnischen Revolution überaus wichtige Aktenstück wahrscheinlich abdrucken, und dann wird auch das größere Publikum ein Urtheil darüber fällen können. Gegenwärtig soll sich der General Krukowiezki auf seine Güter bei Radom zurückgezogen haben. Jene „National-Zeitung" theilt auch die Bekanntmachung der National-Regierung mit, worin der Deputirte Bonaventura Niem:jowski zum Präsidenten des Senats und der Oberst Zielinski, Secretair der General-Kriegs-Kommission, zum Vice-Präsidenten ernannt wird. Sie enthält ferner einen Auszug aus dem Protokoll der Senats-Sitzung vom 7ten d., in welcher der Landtags-Marschall Ostrowski die Abdankung des Generals Krukowiezki mittheilte, so wie endlich die Ernennungen des Professors Joachim Lelewel zum Minister der öffentlichen Aufklärung, des Deputirten Szaniezski zum Justiz-Minister, des Generals Morawski zum Kriegs-Minister, des Deputirten Theodor Morawski zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten und endlich des Deputirten Aloys Biernazki zum Schatz-Minister. In einer von dem Senat und der Deputirten-Kammer an das Heer erlassenen Proclamation heißt es: „Die Capitulation der Hauptstadt, die der Senat nicht bestätigt, hat durchaus keinen Zusammenhang mit der Existenz eines bis jetzt freien und unabhängigen Volkes. Wenn wir die Hauptstadt verließen, so verließen wir deshalb doch nicht die Sache des Vaterlandes, wir standen keineswegs von dem einmal angenommenen System ab. Warschau war nicht Polen!" — Inzwischen hat doch die Polnische Armee seit ihrem Ausmarsche von hier mehrere Tausend Mann verloren, die nach Hause gegangen sind, und man schätzt dieselbe jetzt auf höchstens 14—15,000 Mann, die 70 Stück Geschütze bei sich führen, welche letztere jedoch nur geringe Munition bei sich führen sollen. Der ein abgesondertes Corps befehligende General Ramarino wandte sich unerwartet nach Kazimierz, fand jedoch die dortige Brücke abgebrochen und ging nun von da südlich nach Rachow; hier wurde er neuerdings von dem Corps des Generals Rosen, dessen Avant-Garde der General Krassowski, Chef des Generalstabes der ersten Armee, führt, hart gedrängt. Er zog sich zuerst nach Opole zurück und hat sich, den neuesten so eben hier eingegangenen Nachrichten zufolge, mit 10,000 Mann und 40 Stück Geschütz in der Gegend von Zaklikow auf Oesterreichisches Gebiet geflüchtet. Fürst Czartoryski, der sich bei diesem Corps als Freiwilliger befand, soll in einem Nachen über die Weichsel entflohen seyn. — Die Warschauer Zeitung vom 15. und 16. d. M. enthält erstlich einen ausführlichen, wie es scheint, aus guter Quelle geflossenen Bericht über die Einnahme der Stadt und zweitens eine Verordnung der Municipalität, wodurch es untersagt wird, nach 9 Uhr Abends

die Straße zu betreten; nur die Beamten, welche aus ihren Bureaus zurückkehren, Aerzte, welche Kranke besuchen, und Boten, die nach der Apotheke gesandt werden, erleiden davon eine Ausnahme.

## Deutschland.

Die Kasseler Zeitung meldet aus Kassel, vom 14. Septbr.: „Sicherm Vernehmen nach ist in einer heutigen außerordentlichen Sitzung der Ständeversammlung von dem Landtagskommissar im Auftrag der Staatsregierung ein Gesetz vorgelegt worden, des Inhalts: daß Se. k. Hoh. der Kurfürst, um sich für die Zukunft eine Erleichterung in den Regierungsgeschäften zu verschaffen, und zugleich des Kurprinzen Hoh. vertraut damit zu machen, Se. Hoheit zum Mitregenten dergestalt annehmen, daß alle landesherrlichen Beschlüsse und Verfügungen in Staatsregierungssachen von Sr. k. H., in Gemeinschaft mit Sr. Hoh. dem Kurprinzen, erlassen und unterzeichnet werden; bis dahin aber, daß Se. k. Hoheit der Kurfürst Ihren dermaligen oder sonst zu wählenden Aufenthaltsort verlassen und Ihre bleibende Residenz wieder in Ihrer Hauptstadt Kassel nehmen werden, Allerhöchstdieselben Sr. Hoh. dem Kurprinzen die alleinige und ausschließliche Besorgung aller Regierungs-Geschäfte übertragen und Alles, was Höchstdieselben in dieser Hinsicht thun und verfügen werden, als von Allerhöchstdenselben selbst geschehn betrachtet werden soll. Die Berathung über diesen Gesetzentwurf wurde sofort eröffnet und derselbe einstimmig angenommen.“ — Am 15. wurde in Kassel das Jahresfest der kurfürstlich Hess. Constitution mit großer Feierlichkeit begangen.

## Oesterreich.

So wie die schnelle Verbreitung der in dem Königreiche Ungarn am 13. Juni d. J. ausgebrochenen Cholera-Krankheit die Aufstellung eines Sanitäts-Cordons, wie derselbe bereits früher an der gallizischen Gränze bestanden hatte, auch längs der Landes-Gränzen zwischen Ungarn und den deutschen Provinzen der österr. Monarchie veranlaßte, eben so wurden, als die Krankheit in der zweiten Hälfte des letztverflossenen Monats Juli die Donau überschritt, zur Verwahrung der gesunden Provinzen vor der Seuche und zur Beruhigung der Nachbarstaaten und des gesammten Auslandes, alle sonstige Sanitäts-Anstalten getroffen und die erforderlichen Vorsichts-Maaßregeln, sowohl in allen Provinzen des österr. Kaiserreiches, als insbesondere in den zunächst bedrohten und in der Haupt- und Residenzstadt, ungesäumt ergriffen und mit regster Aufmerksamkeit und Thätigkeit aufrecht erhalten, um das Vordringen des Uebels, insofern dies in menschlicher Gewalt lag, zu verhindern, oder solches dort, wo es ausbrechen möchte, zu ersticken. Die in den öffentlichen Blättern genau angezeigten Krankheits- und Todesfälle mit Cholera ähnlichen Symptomen diesseits des Sanitäts-Cordons an der ungar. Gränze und in der Umgegend von Wien, hatten keine unmittelbare Folge und überschritten die Lokalität ihrer Erscheinung nicht. In der Haupt- und Residenzstadt hatten sich zwar, seit den in der Wiener Zeitung vom 31. Aug. d. J. erwähnten, verschiedene Krankheits- und Sterbefälle ergeben, welche den Aerzten bedenklich schienen. Indessen ergab sich bei näherer Prüfung, daß diese Fälle, mit wenigen Ausnahmen, als Folgen augenscheinlicher Vergehungen gegen die Vorschriften der Diät oder starker Erkältung und Durchnässung betrachtet und höchstens auf eine der in Rußland, Polen und Ungarn herrschenden ähnliche Krankheit gedeutet werden konnten. Man durfte daher hoffen, daß das Uebel keine sehr beunruhigende Fortschritte machen würde, als, nach dreitägigen anhaltenden und auffallend kalten Regengüssen, in der Nacht vom 13. auf den 14. Sept. die Krankheit im Innern der Hauptstadt schnell zu einer größeren Ausdehnung heranwuchs. Folgendes ist die Nachweisung der seit dem Zeitpunkte dieser Verschlimmerung eingetretenen anerkannten Cholera-Fälle: Am 14. September erkrankten 41 Personen; hiervon genas 1, starben 10, blieben in der Behandlung 30. Am 15. erkrankten 139 Personen; hiervon genas 1, starben 64, blieben mit Einschluß obiger 30, in der Behandlung 104. Die unausgesetzte landesväterliche Fürsorge und Großmuth, die Alles belebende persönliche Einwirkung und Gegenwart Sr. Maj. unseres allergnädigsten Kaisers, das allgemeine Vertrauen, die allseitige Bereitwilligkeit und Wohlthätigkeit, froher Muth, Folgsamkeit und verständiger Sinn in allen Klassen der Bevölkerung haben bisher den Behörden die Erfüllung ihrer Pflichten wesentlich erleichtert. Unermüdete Wachsamkeit und Sorgfalt von Seiten der Regierung, von gleichen Gesinnungen der Bewohner Wiens unterstützt, dürfte mit Gottes Hülfe das Unabwendbare erleichtern, der über uns verhängten Landplage ein baldiges Ziel setzen und die damit verknüpften Beschwernisse, Widerwärtigkeiten und Gefahren in möglichst enge Schranken verweisen. In nothwendiger Rücksicht sowohl auf die von der Krankheit noch verschonten Provinzen der Monarchie, als auf die Sicherheit der benachbarten Länder, haben Se. Majestät zu befehlen geruht, daß die bisher stattgehabte Ausfertigung der Gesundheits-Pässe suspendirt bleiben soll.

## Niederlande.

In einem Schreiben aus Belgien in der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung heißt es: Außer der Thätigkeit, welche das Kriegsministerium entwickelt, die sich in unaufhörlichen Truppenmärschen, Einquartirungen u. dgl. auf unangenehme Art äußert, bleiben alle andere Zweige der Verwaltung in statu quo. Das Volk ist der Revolution bis zum Ueberdruß müde und wünscht nichts, als Ruhe und eine leidliche Existenz, denn die Hoffnung einer glücklichen Zukunft hat es verloren. Dieser Gesinnung sind die kriegerischen Anstalten des Hrn. v. Brouckere geradezu entgegen. Da der König seinen Hof hält, so spürt man seine Anwesenheit im Verkehr und Handel gar nicht. Dazu kommt die Furcht, daß man glaubt, überall verrathen und verkauft zu seyn, was natürlich die geringe Thätigkeit der Geschäfte noch mehr lähmt. Auch die Theilnahme für die Polen hat sehr abgenommen; man wünscht, daß es bei ihnen zu Ende gehe, damit auch wir zu irgend einem Ziele gelangen. Wir betrachten natürlich jede Revolution wie die unsrige, sie hat uns in unabsehbares Unglück gestürzt; und wer es nicht glaubt, kann es bei uns er-

*

fahren, daß Elend und Schreckensherrschaft, die man im Namen der Freiheit ertragen muß, schwerer drücken, als alle Mißbräuche und Irrthümer einer constitutionellen Regierung, die man durch eine Revolution abzuschütteln meint!

## Portugal.

Briefe aus Lissabon bestätigen die Nachricht von dem Aufruhr eines Theils der Truppen daselbst. Die Truppen, welche aus ihren Kasernen ausbrachen, proclamirten Donna Maria, allein ihre ganze Unternehmung war planlos. D. Miguel hatte, sobald er sie erfuhr, nichts eiligers zu thun, als sich sogleich zu Pferde zu setzen. Er ließ alle Thore schließen, begab sich, mit großer Furchtlosigkeit, an alle Orte, und imponirte durch seine Gegenwart so sehr, daß diese die übrigen Truppen im Zaum hielt, die etwa die Absicht gehabt haben möchten, sich den Empörern anzuschließen. Diese wurden von allen Seiten umzingelt und nach einem lebhaften, aber vergeblichen Widerstande, entweder niedergemacht, oder gefangen genommen. Die Gefangenen schickte man sogleich an Bord des Linienschiffes D. Joao VI., wo immer der 5te Mann erschossen wurde. Während dieses Gefechts, bei welchem, auf beiden Seiten, viele Leute blieben, herrschte in der Stadt die größte Bestürzung. Dom Miguel hat sich, wie man nicht läugnen kann, sehr ausgesetzt, und man muß erstaunen, daß keine Kugel ihn getroffen hat, was, wenn es geschehen wäre, der Lage der Sachen augenblicklich eine andere Gestalt gegeben haben würde. Ungeachtet dieses Sieges der Migueliſten beunruhigt sie doch die Wegnahme der Insel S. Miguel, wodurch die Partei der D. Maria einen so großen Zuwachs erhalten hat, sehr, um so mehr, da die dort hingeschickte Expedition sich sehr leicht mit den Insurgenten vereinigt haben könnte. — Bei allem diesen gehn die Zurüstungen zu der feierlichen Begehung des Geburtstages D. Miguels ungestört fort. Die Krankheit der Prinzessin v. Beira ist kein Hinderniß für die Empfangnahme der Stiere und Stierkämpfer gewesen, welche sie D. Miguel geschickt hat, und sie und ihre Schwester haben für diese Belustigung 8000 span. Piaster ausgegeben. Die Prinzessin v. Beira ist in der That noch immer sehr bedeutend krank, und man will behaupten, daß die bevorstehende Vermählung ihres Sohnes (mit der Prinzessin von Neapel) die Hauptursache ihres Uebelbefindens sey. Das ungeheure Vermögen des D. Sebastian, der eine Menge von Commanderien innehat, setzte seine Mutter in den Stand, einen sehr glänzenden Hof zu machen, den sie aber, sobald sie auf eine gewöhnliche Pension von 50,000 Ducati (ungefähr 35,000 Thlr.) welche die Infanten und Infantinnen erhalten, beschränkt seyn würde, sehr einschränken müßte.

Ein Schreiben aus Lissabon enthält Folgendes: „Die Befehlshaber der engl. auf dem Tajo liegenden Seemacht, welche von den vielen vorgefallenen Verhaftungen Kenntniß erhalten, haben erklärt, daß, wenn man die Leute, welche man der Anhänglichkeit an D. Maria beschuldige, wirklich hinrichtete, sie auf der Stelle die Feindseligkeiten gegen Lissabon beginnen würden. Man erfährt auch, daß der engl. Commandeur sich bis Bemposta genähert habe, wo der von D. Miguel bewohnte Palast liegt, und daß er, vor diesem, Anker geworfen habe."

## Griechenland.

Die Vorfälle auf Hydra und Poros haben, den neuesten Nachrichten aus Griechenland zufolge, am 13. August mit der Verbrennung der griechischen Escadre durch die eigene Hand der Griechen geendigt. In dem Augenblicke, als sich, am 30. Juli, die Hydrioten, in offenem Aufstande gegen die Regierung, des Arsenals und der Escadre zu Poros bemächtigten, befand sich der russ. Admiral Ricord allein, mit einer Fregatte und 2 Brigs in den dortigen Gewässern. Eine franz. Fregatte, Capt. de Lalande und eine engl., Capt. Lyons, erschienen erst einige Tage später und kehrten bald wieder nach Nauplia zurück, wo die Commandanten der gedachten Kriegsfahrzeuge, mit den Residenten ihrer respectiven Höfe (den Herren von Rouen und Dawkins) über die zu ergreifenden Maßregeln Rücksprache nehmen wollten. Um zu verhindern, daß die Rebellen die griech. Flottille nach Hydra führten und ihre Macht dadurch verstärkten, erklärte nun der Adm. Ricord den Hafen von Poros in Blokadestand und stellte an den beiden Eingängen zwei Brigs mit dem Befehle auf, kein griech. Schiff in den Hafen einlaufen zu lassen. Da sich bald darauf eine griech. Corvette zeigte, gab ihr die russ. Brig Telemach Signale, sich zu entfernen. Da die Corvette dessenungeachtet ihre Fahrt fortsetzte, detaschirte der Telemach eine Schaluppe gegen das griech. Fahrzeug, und da letzteres nichtsdestoweniger immer näher kam, ließ der Offizier, der die Schaluppe commandirte, wie ihm befohlen war, als Warnungszeichen einen Flintenschuß abfeuern. Dieser Schuß war das Signal zum Anfang der Feindseligkeiten; die griech. Corvette feuerte eine Lage gegen die Brig Telemach, und wurde von der Landbatterie, unter welcher der Telemach vor Anker lag, und von den übrigen Forts unterstützt, welche gleichfalls auf die andere russ. Brig feuerten, so daß sich die beiden russ. Schiffe mit genauer Noth, nachdem sie zwölf Mann, worunter zwei Offiziere, an Todten und gegen dreißig Verwundete verloren hatten, zurückziehen konnten. Dieß hat am 8. August stattgefunden. Mittlerweile war ein französ. Kriegsfahrzeug von Nauplia vor Poros angelangt, und es wurden zwischen dem Adm. Ricord, den engl. und franz. Offizieren, Maurocordato und dem Admiral Miaulis Conferenzen in der Absicht eröffnet, die Uebergabe der griech. Escadre in die Hände der Marine-Commandanten der drei verbündeten Mächte so lange, bis man sich mit der griech. Regierung verständigt haben würde, zu erhalten, allein die Verhandlungen führten bei der Hartnäckigkeit, mit welcher sich Miaulis jedem Plane dieser Art widersetzte, zu keinem Resultat. Endlich am 13. August, nach einer nochmaligen Unterredung des von Nauplia gekommenen franz. Offiziers mit Miaulis, bemerkte man vom Bord des Adm. Ricord, daß die griech. Matrosen sich auf Schaluppen einschifften und eiligst von der Flotille entfernten, was zur Vermuthung Anlaß gab, daß dies in Folge des Entschlusses, die Escadre aufzugeben, geschehe. Allein plötzlich standen die Fregatte

Hellas, die Corvette und die übrigen griech. Kriegsfahrzeuge in vollen Flammen und flogen mit einer furchtbaren Explosion in die Luft. Miaulis hatte die Schiffe in Brand stecken lassen, indem er lieber die griech. Marine zerstören, als sie dem russ. Admiral, der alle Anstalten getroffen hatte, sich derselben mit Gewalt zu bemächtigen, überlassen wollte.

## Türkey.

Ein Privatschreiben aus Venedig vom 5. September enthält Nachstehendes:

„Aus Skutari haben wir direkt Nachrichten bis zum 14. Aug. d. J. erhalten. Diesen zufolge, hatte der Groß-Vesir auf seinem Marsche nach Bosnien bereits Beistina passirt, als er, bei Koskowa, auf ein zahlreiches Corps Bosniaken stieß, von dem er, nach einem mehrstündigen Gefechte, mit Verlust einiger Kanonen und Munitions-Wagen wieder zum Rückzuge nach Pesreni gezwungen wurde. Zur völligen Bekämpfung des Paschas von Skutari blieb Izzet Mehmed Pascha in Alessio mit 15,000 Mann zurück. Dieser schickte am 6. Aug., in Folge der ihm von einer Deputation der Stadt überbrachten Einladung, 3 Bat. regelmäßiger Truppen nach Skutari, welche den südlichen Theil dieser Stadt besetzten. Am folgenden Tage drang ein Haufe von etwa 600 Bauern, durch die zahlreichen Emissarien Mustapha Paschas, welche auch in der Stadt rastlos wirken, zusammengebracht, in die Stadt ein, um die Truppen der Regierung wieder zu vertreiben. Einige Salven genügten jedoch, nachdem etwa 15 der Bauern gefallen waren, dieselbe auseinander zu sprengen. Da aber der Kommandant dieses Detaschements in Erfahrung brachte, daß Mustapha Pascha die, zur Vertheidigung seiner Burg entbehrlichen, Soldaten im Innern der Stadt in die Häuser vertheilt habe, und da überdieß die Geschütze der Festung einen großen Theil der Stadt bestrichen, so sah er sich zu seiner weiteren Unternehmung zu schwach und erwartete in seiner Stellung die nöthige Unterstützung. — Heute sind uns nun über Ragusa neuere Nachrichten aus Skutari bis zum 21. Aug. zugekommen, welche melden, daß Izzet Pascha mit seinem ganzen Armee-Corps, ohne Widerstand zu finden, in die Stadt Skutari eingezogen war, und, im Vertrauen auf die friedlichen Gesinnungen der Einwohner, seine Soldaten in allen Theilen der Stadt in Quartiere untergebracht hatte, als auf einmal am 18. August die in der Stadt vertheilten Albanesischen Soldaten, mit den, durch die Ausschweifungen der großherrlichen Truppen und durch die Anhänger Mustapha Paschas gereizten Einwohnern der Stadt und benachbarten Ortschaften vereint, zu den Waffen griffen und unter den einzeln verlegten Truppen der Regierung ein furchtbares Blutbad anrichteten. Auf dem Bazar suchte zwar ein Theil des Corps sich zu sammeln und durchzuschlagen; allein das Feuer aus der Festung schmetterte sie nieder, und als vollends ein Brand daselbst ausbrach, wodurch alle Häuser am Bazar in Asche gelegt wurden, war die Verwirrung allgemein. Man sagt, daß nicht ein Mann entkommen, sondern, was das Feuer und Schwert verschonte, in Gefangenschaft gerathen sey."

---

Nachdem bereits seit mehreren Tagen aus verschiedenen Gegenden Schlesiens Berichte über das plötzliche und bedeutende Anschwellen aller Ströme und Flüsse eingegangen waren, erreichte auch der Oderstrom den 15. Septbr. zu Breslau einen so hohen Stand, daß er die Straßen der Neustadt überschwemmte, und außerdem in der Gegend des Sandthors, der Matthiaspforte und noch an einigen andern Punkten in die Stadt hereintrat. Den 16. hatte der Wasserstand bereits die bedenkliche Höhe von 24 Fuß 5 Zoll erreicht, und außer der Neustadt ist auch ein Theil des Ritter- und Universitätsplatzes, die Burgstraße und der untere Theil der Schuhbrücke, von der Matthiaspforte bis zum Gebäude des k. Polizei-Büreaus, so stark überfluthet, daß an den genannten Stellen die Passage für Fußgänger und die Verbindung zwischen den verschiedenen Stadttheilen nur durch schwebende Steige, Gerüste und Kähne hergestellt werden konnte.

---

### Entbindungs-Anzeige.

Heute früh, halb 3 Uhr, wurde meine liebe Frau, Luise, geb. Fritsch, von einem muntern Knaben glücklich entbunden. Dies beehre ich mich, meinen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. Crusius.

Hirschberg, den 25. September 1831.

---

## Kirchen-Nachrichten.

### Getraut.

Hirschberg. D. 28. Septbr. Carl Siegismund Siebenhaar, Bürger und Mannskleiderverfertiger, mit Igfr. Rosine Wenzel.

Landeshut. D. 26. Septbr. Joseph Hofmeier, Uhrmacher in Hirschberg, mit Igfr. Dorothea Emilie Friebe.

Goldberg. D. 21. Septbr. Christian Gottlieb Lange, Garnhändler in Liegnitz, mit Frau Maria Rosina Wolf.

Löwenberg. D. 13. Septbr. Der Schuhmachermeister Anton Berger, mit Igfr. Caroline Frischmann, aus Reichenbach.

Oelse. D. 10. August. Der Bauer Förster, mit Igfr. Kirschner aus Ullersdorf.

### Geboren.

Hirschberg. Den 12. Aug. Frau Justitiarius Günther, eine T., Eugenie Wilhelmine. — D. 20. Septbr. Frau Bleicher Ferdinand Lannte, eine T., welche eine Stunde nach der Geburt starb.

Schmiedeberg. D. 23. Septbr. Frau Baronin v. Roth, einen S. — Frau Tischlermstr. Exner, einen S.

Landeshut. Den 13. Septbr. Frau Bäckermeister Zschoke, geb. Lauterbach, einen S., Gotthelf Adolph. — D. 21. Frau Schuhmachermstr. Witziglow, geb. Hentschel, einen S.

Goldberg. D. 2. Septbr. Frau Assessor Hoffmann, eine T. — D. 14. Frau Einwohner Pfeiffer, eine T.

Jauer. D. 11. Septbr. Frau Schneidermstr. Herrmann, eine T. — D. 13. Frau Strumpfwirker Koch,

einen S. — D. 15. Frau Gensd'arm Grögor, einen S. — D. 17. Frau Schneider Krause, eine T. — Frau Kutscher Frommert, einen S. — D. 21. Frau Hausbesitzer Helbig, einen S.

Alt=Jauer. D. 16. Septbr. Frau Maurergesell Brendel, Zwillings=Töchter.

Striegau. D. 22. August. Frau Schuhmacher Kowalsky, einen S. — D. 5. Septbr. Frau Gärtner Pfennig, eine T. — D. 11. Frau Stellbesitzer Prasse, einen S.

Alt=Striegau. D. 24. August. Frau Schwarzviehhändler Dietrich, einen S.

Stanowitz. D. 23. August. Frau Schneider Schmiedeberg, einen S.

Jarischau. D. 18. August. Frau Bauer Quander, einen S.

Thomaswaldau. D. 21. August. Frau Bauer Schacher, eine T.

Tschechen. D. 25. August. Frau Bauer Barthel, eine T.

Rauske. D. 13. August. Frau Schneider Hain, einen S. — D. 15. Frau Bäcker Franz, einen S.

Lüssen. D. 2. Septbr. Frau Schullehrer und Organist Kauschke, einen S.

Barzdorf. D. 7. Septbr. Frau Schullehrer Rolke, eine T.

Pilgramshain. D. 8. Septbr. Frau Tischler Oettel, einen S.

Eisdorf. D. 7. Septbr. Frau Inwohner Hensel, eine T. — D. 8. Frau Tischler Mönnich, einen S. — D. 10. Frau Inwohner Krike, eine T.

Liebenthal. D. 29. August. Frau Strumpfwirkermstr. Hauser, einen S., Johann Robert Joseph. — D. 16. Septbr. Frau Kürschnermstr. Lange, eine T., Marianna Theresia Elisabeth, welche den 17. Septbr. wieder starb. — D. 27. Septbr. Frau Züchnermstr. Wilhelm Steckert, eine T., Ottilie Philippine.

Greiffenberg. D. 19. Septbr. Frau Schneidermstr. J. P. Berg, einen S., Ernst Wilhelm.

Wiesa. D. 24. Septbr. Frau Handelsmann Scoda, einen S.

## Gestorben.

Hirschberg. Den 25. Septbr. Die Ehefrau des Tischlermeister Lützner, 34 J. — D. 24. Hr. Johann George Hentschel, Bürger, Töpfermeister und gewes. Oberältester dieses löbl. Mittels und Administrator der beiden Kirchen ad St. Mariam und Annam.

Landeshut. Den 20. Septbr. Joh. Gottfried Toste, Bürger und Gut=Auflader, 73 J. 10 M. — D. 23. Der Sattlermstr. Christian Gottlieb Laubichler, 55 J. 11 T.

Jauer. D. 14. Septbr. Caroline Pauline, Tochter des Inwohners Böhm, 8 J. — D. 17. Marie Joh. Eleonore, Tochter des Bürgers Weigmann, 3 M. 28 T.

Goldberg. Den 17. Septbr. Der Schuhmacher Carl Gottlieb Lübeck, 66 J. 2 M. 11 T. — Carl, Sohn des Bauerguts-besitzers Stoll in Kunitz bei Liegnitz, 14 T. — Carl Gustav Emanuel, Sohn des Tuchmachers Ritsche, 1 J. 6 M. 8 T. — D. 21. Die Einwohner=Wittwe Frau Barbara Elisabeth Schwartz, geb. Maiwald, 62 J. 10 M. — Der Bürger Joh. Gottfried Jüngling, 75 J. 11 M. 9 T. — D. 22. Frau Joh. Beate, nachgel. Tochter des verst. Tischlers Krügel, 57 J. 4 M.

Striegau. D. 12. August. Der Tischler Wenzel Görtter, 39 J. — D. 25. Der Sohn des Krämers Springer, 8 M. — Die Tochter des Korbmachers Schubert, 10 J. — D. 29. Der Brauer Brendel, 53 J. — Den 6. Septbr. Die Hebamme Fetsch, 64 J. Sie hat 383 Kinder zur Welt befördert, darunter 19 Paar Zwillinge und 1 Paar Drillinge. — D. 19. Der pensionirte Rathmann Herr v. Niesemeuschel, 67 J.

Wigandsthal. D. 12. Septbr. Die verwittw. Frau Joh. Sophie Kloß, geb. Bürger, 76 J. 6 M.

Thomaswaldau. D. 11. August. Die Wittwe Trobitz, 75 J.

Stanowitz. D. 26. August. Der Zoll=Einnehmer Sodemann, 54 J. — Den 29. Der Auszügler Hauptfleisch, 78 J.

Häslicht. D. 11. Septbr. Die Hebamme Förster, 67 J.

Friedersdorf. D. 20. Septbr. Die jüngste Tochter des Freihäuslers und Handelsmanns J. T. Lehmann, 4 M. 13 T.

Liebenthal. D. 24. Septbr. Frau Barbara, geborne Lindner, hinterlassene Ehegattin des verstorb. Burgermstr. und Kantor Herrn Franz Kluge, 75 J. 8 M. 20 T.

### Hohes Alter.

Zu Liebenthal starb am 18. Septbr. Frau Barbara geb. Kärner, Ehegattin des Schlossermeisters Andreas Pumper, alt 82 J.

---

## Amtliche und Privat=Anzeigen.

Bekanntmachung. Zum öffentlichen Verkaufe der sub Nr. 21 zu Willmannsdorf gelegenen, dem Gottlieb Aßmann gehörigen, und auf 320 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. abgeschätzten Gärtnerstelle, ist ein neuer Bietungs=Termin auf den 31. October d. J., Vormittags 10 Uhr, anberaumt worden.

Jauer, den 19. September 1831.

Königl. Preuß. Land= und Stadt=Gericht.

Dethloff.

---

Anzeige. Fertige Reifengestelle zu Cholera=Betten sind zu haben bei dem Tischlermeister Lehnhardt, in der Hospital=Gasse vor dem Burgthore.

---

☞ Auf dem Balle am 24. Septbr. im Puschmannschen Saale ist ein Knaben=Hut vertauscht worden, und liegt derselbe zum Austausch bereit in der Expedition des Boten.

## Satisfaction und Abbitte.

Ich Unterzeichneter erkläre und bekenne hierdurch, in einem Irrthum und Täuschung befangen gewesen zu seyn, indem ich einen alten dunkelblauen Oberrock, der am 8. c. von einer armen, aber ehrlichen, Frau aus Cunnersdorf zum Verkauf getragen wurde, als den meinigen mir im Frühjahre gestohlenen anerkannt und in polizeilichen Beschlag genommen habe, dessen anerkannter rechtmäßiger Eigenthümer aber der Herr Chr. Gottlob Glogner, Administrator des Garten-Grundstücks Nr. 192 in Cunnersdorf ist; ich muß bereuend zugestehen, daß diesem allgemein als rechtschaffen anerkannten und in gutem Rufe stehenden Mann eine empfindliche öffentliche Beleidigung an seiner Ehre und guten Namen dadurch zugefügt worden ist, daß derselbe am 9. c. durch einen Gensd'armes zum Verhör abgeholt, bei ihm Haussuchung gehalten und seine Wohnung mit 3 Mann Polizei-Wache besetzt worden ist. Da nun ein solches durch meinen Irrthum veranlaßtes gewaltsames Verfahren für erwähnten Hrn. Glogner und Familie natürlicherweise äußerst kränkend und ehrenrührig ist, und derselbe deshalb mit Recht eine genügende Satisfaction von mir fordert, so ist es meine Schuldigkeit, seinem gerechten Verlangen zu genügen, welches hiermit geschieht, indem ich denselben wegen dieser ihm durch meine unüberlegte Handlungsweise zugefügte Kränkung und Beleidigung seines Ehrgefühls hierdurch öffentlich um Verzeihung bitte, denselben als einen honetten und rechtschaffenen Mann anerkenne, so wie meinen Irrthum und unrechtmäßiges Verfahren hinsichtlich der Beschlagnahme des oben erwähnten Oberrocks hierdurch zu genügender Satisfaction des Beleidigten eingestehe und bereue. Lorenz Effner, Handelsmann.

Hirschberg, den 26. Septbr. 1831.

---

Bitte. Sollte noch Jemand kleine Rechnungen an mich haben, so bitte ich, selbige bis primo October c. in der Gallerie zu Warmbrunn Herrn Buchhalter Scholz zu übergeben. Breslau, den 24. September 1831.

Ludwig Zettlitz.

---

Empfehlung. Einem hohen Adel und resp. Publico Hirschberg's und der Umgegend empfehle ich mich von jetzt an wieder zu gütigen Aufträgen in Putz-Arbeiten und dergleichen Artikel. C. Leuschner,

wohnhaft auf der Langgasse bei dem Horndrechsler-Meister Herrn Preuß.

---

Anzeige. Cholera-Chocolade, mit und ohne Zucker, Pfeffermünz-, Krausemünz-, auch alle andere Gesundheits-, Vanille- und Gewürz-Chocoladen in bester Güte, verkauft zu den billigsten Preisen und empfiehlt solche einer gütigen Abnahme: W. Gudenz, Kornlaube Nr. 52.

Hirschberg, den 27. September 1831.

---

Anzeige. Am 24. d. M. ist ein langhäriger weißer Spitzhund als herrenlos hier aufgefangen worden, welchen der sich gehörig legitimirende Eigenthümer, gegen Erlegung der Insertions- und Futterungs-Kosten, beim Scharfrichter Müller in Empfang nehmen kann.

Hirschberg, den 27. September 1831.

---

Anzeige. Wir haben uns veranlaßt gefunden, den Lese-Cirkel beim Beginn des neuen Cursus auf die in Hirschberg und dessen nächster Umgebung ansäßigen Mitglieder zu beschränken, und machen dies hiermit den bisherigen auswärtigen entferntern Mitgliedern desselben ergebenst bekannt.

Hirschberg, den 26. September 1831.

Die Direction des Lese-Cirkels.

---

Auction. Montags, den 10. October, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, soll in dem auf der dunklen Burggasse gelegenen Wohnhause der verstorbenen Kaufmanns-Wittwe Martens, sub Nr. 166, etwas Zinn, Kupfer und Hausgeräthe, gegen gleich baare Zahlung in Courant, öffentlich versteigert werden. Papke.

Hirschberg, den 26. September 1831.

---

## Cholera-Canaster,

aus der Fabrik der Herren Krug und Herzog, habe ich erhalten, und verkaufe denselben zu den Fabrik-Preisen:

Nr. 1, à 12 Sgr.
Nr. 2, à 8 Sgr.
Nr. 3, à 4 Sgr.

Eben so empfehle ich zu geneigter Abnahme: Türkischen Rauchtaback, fein geschnitten, à 26 Sgr.; Varinas in Rollen, à 1 Rthlr.; Portorico, à 20 Sgr.; bearbeiteter Varinas, à 1/1 Pfund 15 Sgr.; Varinas-Mischung, à 12 Sgr.; desgleichen 10 Sgr.; Holländische Blättchen, à 11 Sgr.; Justus-Canaster, à 20 Sgr.; Louisiana, à 14 Sgr.; amerikanische Canaster-Blätter, à 10 Sgr.; die feinen Canaster von Nathusius in Magdeburg, die beliebten losen Tonnen-Canaster, à 8, 6 und 5 Sgr., sind wieder in vorzüglicher Güte auf Lager.

Warmbrunn, den 26. September 1831.

Johann Ehrenfried Richter.

---

Einladung. Zu einem, auf den 5. und 6. October, als hiesiger Kirmes, abzuhaltenden Scheiben-Schießen um Geld, ladet Unterzeichneter alle resp. Herren Schützen und Schieß-Liebhaber ganz ergebenst ein. Noch wird bemerkt, daß an beiden Tagen Tanz-Musik Statt findet. Für gute Speisen und Getränke werde ich bestens sorgen; um recht zahlreichen Zuspruch bittet:

August Liebig.

Scholzenberg, den 26. September 1831.

---

Anzeige. Wegen Mangel an Platz steht ein Fostigwagen, größtentheils noch neu, und ein alter Plauwagen, bei dem Schmiedemeister Menzel in Nieder-Lomnitz zu verkaufen.

---

Anzeige. Ein ganz neuer einspänniger Plau-Wagen, ein Scheiben-Rohr, eine gute Guitarre und eine Klappen-Flöte sind zu verkaufen in Markliſſa beim Kaufm. Meusel.

---

Anzeige. Ein halbgedeckter einspänniger Wagen, im besten Zustande, steht zu verkaufen. Wo? ist zu erfahren in der Expedition des Boten.

**Zu verleihen sind,** gegen pupillarische Sicherheit, 440 Rthlr. Mündelgeld; das Nähere in Nr. 81, innere Schildauer Gasse.

Hirschberg, den 28. September 1831.

---

Einladung. Auf den Donnerstag, als den 6. October, ladet zum Kirmes-Schießen ganz ergebenst ein:

Flach, Brauermeister.

Lomnitz, den 29. September 1831.

---

Einladung. Zur Feier des Erndte-Festes, als Sonntag den 2., Dienstag den 4., Donnerstag den 6. und Sonntag den 9. October, lade ich ergebenst ein. Gute Bewirthung versprechend, bittet um zahlreichen Zuspruch:

der Brauer Wolf.

Buchwald, den 26. September 1831.

---

Einladung. Zu einem Zirkel-Schießen um Geld ladet Unterzeichneter Mittwoch den 5. October, als an hiesiger Kirmes, ganz ergebenst ein; der Anfang ist früh um 9 Uhr. Zugleich wird Tanz-Musik auf dem für die Herren Schützen und Honoratioren bestimmten Saale seyn. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst: Conrad, Brauer-Meister.

Pfaffendorf, den 28. September 1831.

---

Gesuch. Ein unverheiratheter Gärtner, welcher Orangerie zu behandeln versteht, kann zu Weihnachten bei dem Dominio Kleppelsdorf ein Unterkommen finden.

Körner, Amtmann.

---

Gesuch. Ein mit den nöthigen Schul-Kenntnissen versehener, gut erzogener, junger Mensch, welcher Lust hat, die Specerei-Handlung zu erlernen, kann bald sein Unterkommen finden; wo? giebt die Expedition des Boten Nachricht.

---

Verloren. Am Montage ist auf dem Langgassen-Graben bis um die Gegend des Bäcker-Meister Herrn Friebe, ein von Golddraht verfertigtes und mit 9 Steinchen ausgesetztes Armband verloren gegangen; der ehrliche Finder wird ersucht, solches, gegen eine Belohnung, in der Expedition des Boten abzugeben.

---

Verloren. Es ist am Sonntag den 25. d. in Hartau ein Ohrgehänge von Gußeisen verloren gegangen. Der Finder erhält in der Expedition des Boten 10 Sgr. Belohnung.

---

Gefunden wurde nahe bei Hartau ein Frauenzimmer-Spencer; der sich legitimirende Eigenthümer erhält denselben, gegen Erstattung der Insertions-Gebühren, zurück, bei dem Müller Gründer zu Jannowitz.

---

## Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 24. September 1831.

| Wechsel-Course. | | Preuss. Courant. Briefe | Preuss. Courant. Geld |
|---|---|---|---|
| Amsterdam in Cour. . . . | à Vista | — | 142⅔ |
| Hamburg in Banco . . . . | à Vista | 154 7/12 | — |
| Ditto . . . . . . . . . . . . | 4 W. | — | — |
| Ditto . . . . . . . . . . . . | 2 Mon. | — | 153 7/12 |
| London für 1 Pfd. Sterl. | 3 Mon. | — | 6 — 27⅙ |
| Paris für 300 Fr. . . . . . | 2 Mon. | — | — |
| Leipzig in Wechs. Zahlung | à Vista | — | 103 5/12 |
| Ditto . . . . . . . . . . . . | M. Zahl. | — | — |
| Augsburg . . . . . . . . . . | 2 Mon. | — | 103⅚ |
| Wien in 20 Kr. . . . . . | à Vista | — | — |
| Ditto . . . . . . . . . . . . | 2 Mon. | — | 104⅓ |
| Berlin . . . . . . . . . . . . | à Vista | — | 100 1/12 |
| Ditto . . . . . . . . . . . . | 2 Mon. | — | 99⅓ |
| Warschau . . . . . . . . . | à Vista | — | — |
| Ditto . . . . . . . . . . . . | 2 Mon. | — | — |
| **Geld-Course.** | | | |
| Holl. Rand-Ducaten . . . | Stück | 97¾ | — |
| Kaiserl. Ducaten . . . . . | — | 97½ | — |
| Friedrichsd'or . . . . . . . | 100 Rtlr. | — | 13 |
| Polnisch Cour. . . . . . . . | — | 101¾ | — |

| Effecten-Course. | | Preuss. Courant. Briefe | Preuss. Courant. Geld |
|---|---|---|---|
| Staats-Schuld-Scheine . . . . | 100 R. | 91⅓ | — |
| Preuss. Engl. Anleihe von 1818 | ditto | — | — |
| Ditto ditto von 1822 | ditto | — | — |
| Danziger Stadt-Oblig. in Tlr. | ditto | — | — |
| Churmärkische Obligations . | ditto | — | — |
| Gr. Herz. Posener Pfandbr. . | ditto | 98½ | — |
| Breslauer Stadt-Obligationen | ditto | 103½ | — |
| Ditto Gerechtigkeit ditto | ditto | — | 93 |
| Holländ. Kans & Certificate . | — | — | — |
| Wiener Einl.-Scheine . . . . | 150 Fl. | 42 | — |
| Ditto Metall.-Oblig. . . . . . | — | — | — |
| Ditto Wiener Anleihe 1829 . | — | 73½ | — |
| Ditto Bank-Actien . . . . . . | 100 R. | — | — |
| Schles. Pfandbr. von . . . . . | 1000 R. | 106⅔ | — |
| Ditto ditto . . . . . | 500 R. | 106⅚ | — |
| Ditto ditto . . . . . | 100 R. | — | — |
| Neue Warschauer Pfandbr. . | 600 Fl. | 75⅛ | — |
| Polnische Partial-Obligat. . . | ditto | 53 | — |
| Disconto . . . . . . . . . . . . . . | — | — | 4 |

## Getreide-Markt-Preise.

**Hirschberg, den 22. September 1831.**

| Der Scheffel | w. Weizen | | | g. Weizen. | | | Roggen. | | | Gerste. | | | Hafer. | | | Erbsen. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | rtl. | sgr. | pf. | rtl. | sgr. | pf. | rtl. | sgr. | pf. | rtl. | sgr. | pf. | rtl. | sgr. | pf. | rtl. | sgr. | pf. |
| Höchster . . | 2 | 25 | — | 2 | 2 | 6 | 1 | 15 | — | 1 | 7 | 6 | — | 22 | — | 1 | 18 | — |
| Mittler . . | 2 | 16 | — | 1 | 27 | — | 1 | 10 | — | 1 | 4 | — | — | 18 | — | 1 | 16 | — |
| Niedrigster | 2 | 8 | — | 1 | 20 | — | 1 | 5 | — | 1 | — | — | — | 16 | — | — | — | — |

**Jauer, den 24. September 1831.**

| Der Scheffel | w. Weizen | | | g. Weizen. | | | Roggen. | | | Gerste. | | | Hafer. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | rtl. | sgr. | pf. | rtl. | sgr. | pf. | rtl. | sgr. | pf. | rtl. | sgr. | pf. | rtl. | sgr. | pf. |
| Höchster . . | 2 | 10 | — | 1 | 22 | — | 1 | 16 | — | 1 | 8 | — | — | 19 | — |
| Mittler . . | 2 | 7 | — | 1 | 18 | — | 1 | 12 | — | 1 | 1 | — | — | 17 | — |
| Niedrigster | 2 | 4 | — | 1 | 14 | — | 1 | 8 | — | — | 29 | — | — | 15 | — |
| Löwenberg, den 19. September 1831. (Höchster Preis.) | 2 | 20 | — | — | — | — | 1 | 19 | — | 1 | 3 | — | — | 24 | — |

# Zweiter Nachtrag zu Nr. 39 des Boten aus dem Riesengebirge 1831.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Proclama. Da in dem am 1. August c. angestandenen peremtorischen Termine zur Subhastation der in Hohenwiese Nr. 12 gelegenen, auf 1249 Rthlr. 20 Sgr. geschätzten Herrmann Heinrich Süßenbach'schen Kretscham-Nahrung, kein annehmliches Gebot erfolgt ist, so haben wir einen nochmaligen peremtorischen Termin auf

den 29. November a. c., Vormittags 9 Uhr,

vor dem Herrn Assessor Hilse angesetzt, zu welchem Kauflustige unter der Warnung des Decrets vom 6. April c. hierdurch vorgeladen werden.

Schmiedeberg, den 21. September 1831.

Königl. Land- und Stadt-Gericht. Gotthold.

---

Subhastation. Das unterzeichnete Königl. Stadt-Gericht subhastirt das hierselbst sub Nr. 103 belegene, auf 86 Rthlr. 22 Sgr. 10 Pf. gerichtlich gewürdigte Haus des hierselbst verstorbenen Maurers Johann Gottlob Schindler, wegen Unzulänglichkeit des Nachlasses, und fordert Bietungslustige auf, in Termino peremtorio

den 12. December d. J., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Unterzeichneten auf hiesigem Königl. Stadt-Gericht ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme nöthig machen sollten.

Lähn, den 16. September 1831.

Königl. Preuß. Stadtgericht. Puchau.

---

Subhastations-Patent. Erbtheilungshalber sollen die zum Nachlasse des hierselbst am 10. November 1830 verstorbenen Gastwirth Wilhelm Thomaß gehörigen hierorts belegenen Grundstücke, und zwar:

a) der Gasthof sub Nr. 4 vor dem Schweidnitzer Thore, benebst den dazu gehörigen Gebäuden und Garten, auf 3055 Rthlr. taxirt;
b) das Ackerstück Nr. 221 von 18 Scheffeln, auf 1440 Rthlr. taxirt;
c) das Ackerstück Nr. 233 von 1 Scheffel, auf 70 Rthlr. taxirt;
d) das sub Nr. 236 von 9½ Scheffel, auf 665 Rthlr. taxirt;
e) das sub Nr. 246 von 8 Scheffeln, auf 640 Rthlr. taxirt;
f) das sub Nr. 247 von 16 Scheffeln, auf 1120 Rthlr. taxirt,

im Wege der freiwilligen Subhastation, öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden. Demnach werden alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit aufgefordert und eingeladen, in dem hierzu auf

den 18. October d. J., Vormittags um 10 Uhr,

anberaumten einzigen Bietungs-Termine, vor dem Herrn Justiz-Rath Fähndrich, in unserm Geschäfts-Locale hierselbst zu erscheinen, die Bedingungen und Modalitäten der Subhastation zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein gesetzlich Hinderniß Statt findet, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolge.

Striegau, den 3. September 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

---

Bekanntmachung. Von den uns von wohlthätigen Gebern zu Austheilung von Leibbinden und zu Unterstützungen nothleidender Personen zugekommenen freiwilligen Beiträgen, sind bis jetzt 110 flanellne Leibbinden und [illegible] Schock Stroh angeschafft und vertheilet worden. Indem wir dieses hierdurch mit Wiederholung unsers Dankes für die erhaltenen milden Beiträge bekannt machen, verbinden wir damit die Erneuerung der Bitte, um fernerweite wohlthätige Zuwendungen zu weitern Unterstützungen für die an genügender Lagerstätte und Bekleidung Nothleidenden, und hierzu namentlich auch um Wäsche und Kleidungsstücke, zu solcher mit der herannahenden rauhern Jahreszeit dringender werdenden Abhülfe. Zugleich warnigen wir Jedermann vor Ankauf, Eintauschung oder Pfandnahme solcher ausgetheilten Leibbinden oder anderer Sachen, welche mit dem Polizei-Stempel bedruckt sind, da dieselben den Empfängern nur zum wirklichen eigenen Gebrauch, gleichsam als geliehen, gegeben sind, und jede Uebertretung wissentlicher Art, nach § 1369. Tit. 20. Th. 2. des allgemeinen Landrechts, Geld- oder Gefängnißstrafe, nach sich ziehen würde.

Hirschberg, den 24. September 1831.

Die Orts-Sanitäts-Commission für Abwehrung der Cholera.

Müller. Dr. Kleemann. Gruner. v. Dullack. Baumert. Dr. Cordes. Dr. Schubert. Dr. Schäffer.

---

Dank. Meine Bitte in Nr. 36 des Boten, um eine Unterstützung für den abgebrannten Häusler Kambach in Cunnersdorf, hat, wenn auch nur wenig, doch einiges Gehör gefunden, und sind mir für denselben zugesandt und übergeben worden, 1) von einem die Andeutung seines Namens verbetenen Herrn Wohlthäter 1 Rthlr.; 2) von einem dergleichen 10 Sgr.; 3) von Herrn A. G. 20 Sgr.; 4) von Herrn P. 10 Sgr.; 5) von Frau P. W. in C. 20 Sgr.; 6) von Herrn F. B. 20 Sgr.; zusammen 3 Rthl. 20 Sgr.; welche ich dem rc. Kambach übergeben habe, und derselbe, nebst mir, denen resp. Gebern den größten Dank dafür hiermit versichert. Hirschberg, den 27. September 1831.

Anders, Stadt-Cämmerer.

---

Teichfischen. Das unterzeichnete Wirthschafts-Amt zeigt hiermit an, daß am Freitage, den 30. d. M., früh um 7 Uhr, der sogenannte Kühteich, welcher nicht weit von dem Dorfe Merzdorf liegt, abgefischt werden wird. Es ladet alle Fischkäufer ein: Horzetzky.

Wirthschafts-Amt Giersdorf, den 27. Septbr. 1831.

Anzeige. Den resp. Mitgliedern des Vereines der hiesigen Braut-Ausstattungs-Kasse machen wir hierdurch die ergebenste Anzeige, daß nach mehrfach erwogenen Umständen der Verein mit dem 1. Januar 1832 in Wirksamkeit tritt, und also von dieser Zeit an die Prämien-Auszahlung, so wie auch dagegen die Erhebung der Beiträge erfolgen wird.

Da jetzt mit dem Druck des Statuts vorgeschritten und demselben das namentliche Verzeichniß der Mitglieder angehängt wird, manche aber unter denen sich bis jetzt gemeldeten befinden können, deren Verheirathung noch vor dem 1. Januar 1832 geschieht, so wird es uns sehr willkommen seyn, wenn diese ihr bezahltes Eintrittsgeld baldigst zurück fordern, um in dem Namens-Verzeichnisse nicht erst aufgeführt werden zu dürfen. Dasselbe gilt von denen, welche aus Böhmen sind und nicht hier im Lande zu heirathen denken; denn ausserhalb Landes wird keine Prämie gegeben, und die eingezahlten Gelder können nach dem 1. Januar 1832 nicht mehr zurück gegeben werden.

Die Bücher werden nach geschehener Anfertigung jedem Mitgliede zur Durchsicht zugetheilt, und bitten wir die Auswärtigen, sich in Zeiten den Ort zu wählen, und uns anzuzeigen, wo sie ihr Buch niederlegen wollen, und die Beiträge für sie eingefordert werden können.

Landeshut, den 26. September 1831.

Die Vorsteher der Braut-Ausstattungs-Kasse: Hoffmann. Schottin.

---

☞ Unterzeichneter bittet, ihn auf freier Straße sowohl, als in Gast- und Speisehäusern, nicht mehr mit dem Namen Necksch zu beleidigen, sondern ihn bei dem wahren Namen Riegisch, wie er auf seinem Aushänge-Schilde (von dem Stein- und Wappenschneider Herrn Hensel geschrieben), als Besitzer einer Baude auf dem Neumarkte, zu nennen; widrigenfalls er Jedermann, der Artigkeit und Sittlichkeit überschreitet, auf dem Wege Rechtens zu belangen, nicht unterlassen wird.

Warmbrunn, den 27. Septbr. 1831.

Johann Gottfried Riegisch, gewesener Gerichtsschreiber, Hausbesitzer, Handelsverwandter und Glöckner.

---

Reise-Gelegenheit. Alle Montage, früh um 7 Uhr, geht ein guter und bequemer Reise-Wagen von hier nach Breslau und von dort wieder zurück. Personen, welche mitfahren wollen, belieben sich deshalb gefälligst zu melden bei

F. Baudisch, Fuhren-Unternehmer, wohnhaft vor dem neuen Thore zu Hirschberg.

---

Diebstahl. Es ist mir am heutigen Abende, zwischen 7 und 9½ Uhr, ein Spritzleder von meiner Droschke, welche auf der äußern Schildauer Gasse stand, gestohlen worden. Dasselbe war mit schwarzer Leinewand gefuttert, und an dem obern Theile mit einer Aufklappe von weißgrauem, bunt bordirtem Tuche versehen. Wer mir zu dessen Wiedererlangung durch eine genügende Anzeige beim Herrn Superintendenten Nagel behülflich ist, erhält eine Belohnung von 3 Thalern.

Hirschberg, den 26. September 1831.

Minor, Apotheker in Lähn.

---

## Zinnerne Klystier-Spritzen und Unterschieber.

Den Herren Bezirks-Commissarien und den Löblichen Orts-Commissionen zeige ich hierdurch ergebenst an, daß die durch den Herrn Kreis-Physikus Dr. Kleemann empfohlenen und von mir angefertigten zinnernen Klystier-Spritzen und Unterschieber zur beliebigen Abholung bei mir bereit liegen.

Fischer, Zinngießermeister in Hirschberg.

---

☞ Cholera-Taback, ☜ aus der Fabrik von Krug & Hertzog in Breslau, empfehle zur gütigen Beachtung:

Nr. 1, schwarzer Druck, das Pfund 12 Sgr.
Nr. 2, blauer Druck, das Pfund 8 Sgr.
Nr. 3, rother Druck, das Pfund 5 Sgr.

J. A. Kahl's Weinhandlung, Kürschnerlaube Nr. 11.

---

☞ Um den vielen Nachfragen zu begegnen, zeige hiermit ergebenst an, daß ich

## zinnerne Steckbecken
(auch Unterschieber genannt),

in mehreren Gattungen, sowohl mit als auch ohne Polster, angefertigt habe. Selbige sind auf das Bequemste eingerichtet, und jederzeit zu haben bei dem

Zinngießer Bretschneider, innere Schildauer Gasse, ohnweit dem Thore.

---

Vermiethung. In meinem Hause Nr. 33 auf der Priestergasse, sind im ersten Stockwerk zwei Stuben nebst Küche, mit eingerichteten Plattöfen, ein Speisegewölbe, zwei Bodenkammern, auch nöthigem Kellergelaß, bald zu vermiethen, auch kann Stallung für 2 Pferde dazu abgelassen werden. Die Stuben beheizen sich vorzüglich gut und billig.

Hirschberg, den 27. September 1831.

Johann Friedrich Anders.